Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatlich 40 Pfg. (einschl. Trägergebühr), durch die Post 42 Pfg. (zuzügl. Bestellgeld), unter Kreuzband mit voller Adresse 60 Pfg. Feldpost monatlich 40 Pfg.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.
Ausgabe: Freitags mittags.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rpfg.
Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 St. 9 RM

Nr. 16. **Neunkirchen, Samstag, den 19. April 1941.** **49. Jahrgang.**

Zum Geburtstag des Führers.

Getragen von der Liebe und Verehrung des ganzen Es begeht unser Führer am Sonntag, dem 20. il, seinen 52. Geburtstag. Gerade in diesen Tagen, enen die unter seinem Oberbefehl stehende deutsche ehrmacht im Südosten Europas wieder einen ihrer ergleichlichen Siege errungen hat, wird uns bewußt, ß sein Name und seine Person für unser deutsches erland bedeutet. Aus tiefster Schmach hat er uns nglaublich kurzer Zeit emporgeführt zum Licht der eit.

Wie arm sind heute alle unsere Worte gegenüber Dank, den wir diesem einzigen Mann schulden, über dem Reichtum an Gaben des Geistes und Herzens, der in diesem Mann, vereint ist, dem ßtum, den Gott uns in diesem Führer schenkte! verehren in ihm den Retter aus den Banden tiefSchmach, den größten Staatsmann und Diplomaten Zeiten und in dem einstigen Gefreiten des Weltes den großen Feldherrn von heute.

Wenn wir in den Tagen des Krieges manchmal nserem Kleinmut dachten, wie wird alles werden, doch nun wieder ringsum die Feinde stehen, so wir immer wieder Stärkung gefunden im Blick den Führer und im Vertrauen auf ihn. Als uns Krieg aufgezwungen wurde hatte er, ohne daß wir ßten, eine so gewaltige Macht geschaffen, daß die vor uns Deutschen erzitterte. Er war von jeher Freund des Friedens, alle seine Gedanken und he waren auf die Wohlfahrt des Volkes ausgeet. Er war sich aber auch dessen bewußt, daß der mmste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem m Nachbarn nicht gefällt.

Der Führer sagt uns, daß uns der Sieg gewiß ist. vertrauen seiner Macht und seinem Willen, denn wird das Volk besseren Tagen zuführen und damit n Völkern Freiheit, Sicherheit und Frieden bringen. tragen wir in unserem Herzen heißeste Wünsche ihn und folgen ihm, wohin er uns auch führen möge!

Lang lebe der Führer!

Wochen-Rundschau

Acht Tage, nachdem der Führer und Oberste Behaber der Wehrmacht den Marschbefehl an die ppen der Südostfront gegeben hatte, konnten diese e zu Beginn des Kampfes heftigen Luftangriffen esetzte Festung und Stadt

Belgrad

ingen und ihren siegreichen Einzug in diese Stadt en. In der Nacht zum 13. April waren Teile einer gerdivision von Westen her bis zur Mitte der vorgestoßen, nachdem am Nachmittag des 12. il eine kleine Abteilung der SS-Division „Reich" unter rung von Hauptmann von Klingenberg von Norden in die Stadt eingedrungen war und die Flagge dem Gebäude der deutschen Botschaft gehißt hatte. 13. April morgens marschierten deutsche Truppen Generaloberst von Kleist von Süden her in die serHauptstadt ein. Belgrad, das als wichtige Pforte chen dem Abendland einerseits und dem Südosten dem Orient andererseits im Laufe der Geschichte große Rolle gespielt hat, ist wieder in deutscher d.

Niemand hätte es für möglich gehalten, daß es dem unwegsamen Bergland einen Blitzkrieg geben e. Und es ist doch ein Blitzkrieg geworden. Der che Operationsplan hat den Gegner vollkommen rascht, er wurde unterstützt und durchgeführt durch Schnelligkeit und unwiderstehliche Stoßkraft unserer ppen. Die Briten hatten geglaubt, daß wir im den von Jugoslawien den Hauptangriff führen den und daß dieser dann infolge der natürlichen festungen stecken bliebe. In diesem Falle wäre eine jugoslawische Offensive gegen Albanien und Bildung einer gemeinsamen Front mit den griechischen Heeren möglich gewesen. Die Engländer haben wiederum verrechnet. Lord Kitchener hat im Weltie scheinbare Unüberwindlichkeit der nordgriechiGebirgskette mit den Worten charakterisiert: „Hier den nur Ziegen Krieg führen!" Panzer- und Luftfe haben bewiesen, daß sie zu früher nie für möglich tenen Leistungen fähig sind.

Trotz des schwierigen und unwegsamen Geländes des zeitweise schlechten Wetters ist die deutsche ategie wieder einmal erfolgreich gewesen und hat in olutionärer Weise alle Berechnungen der Gegner den Haufen geworfen. Von Anfang an lag das des Handelns in deutscher Hand, dem in die teidigung gedrückten Gegner blieb der deutsche Wille gezwungen. Die feindliche Luftwaffe lag in wenigen den tödlich getroffen am Boden. Nun konnte unsere Luftwaffe sich anderen Aufgaben zuwenden, sie half den motorisierten Verbänden und der stürmenden Infanterie in Verbindung mit der Artillerie den Weg bahnen, vernichtete und störte die rückwärtigen Verbindungen des Gegners, griff Truppenansammlungen an und zermürbte den Wiederstand des Feindes.

Bereits am Montag, dem 14. April, am 8. Tag des großen Kampfes, konnte das Oberkommando der Wehrmacht melden: „In Jugoslawien ist die Masse der vor dem deutschen Heere aufgetretenen feindlichen Kräfte vernichtet. Die Reste des serbischen Heeres haben sich vor den deutschen und italienischen Truppen in das Bergland längs der adriatischen Küste zurückgezogen."

Die Geschichte dieses heroischen Kampfes

ist so einzigartig und in ihrer Größe so ungeheuer, daß wir uns die Folge der einzelnen Kampfhandlungen noch einmal vor Augen führen müssen.

Am ersten Tage glaubten wir selbst, der Hauptangriff werde nur **von Norden** aus geführt. Er begann auch dort. Wenige Tage später war der Hauptwiderstand gebrochen, am 9. April wurde Marburg besetzt. Seit dem 10. April gingen deutsche Truppen unter dem Befehl des Generaloberſten Freiherrn von Weichs nach Bezwingung der Drauübergänge nach Süden vor; bereits am Abend des 10. April rückten unsere Panzertruppen in Agram, der Hauptstadt Kroatiens, ein, das unsere Truppen jubelnd empfing und seine Unabhängigkeit verkündete. Bei dem weiteren Vormarsch in südlicher Richtung wurde bei Karlstadt die Verbindung mit den italienischen Truppen hergestellt. Die Italiener besetzten Laibach, die serbische Nordarmee ging der Auflösung entgegen.

Der südlichste Stoß wurde unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls List von schnellen Truppen und Infanteriedivisionen **von Bulgarien aus** in südlicher Richtung geführt. Bereits am 9. April wurde die wichtige Hafenstadt Saloniki genommen. Der Glaube an die Unüberwindlichkeit der Metaxaslinie erwies sich als trügerisch. Xanthi fiel und das Aegäische Meer wurde erreicht. Nach Ueberwindung des heftig verteidigten Rupelpasses im Strumatal wurde die Lage der griechisch-mazedonischen Armee ostwärts des Wardar unhaltbar; sie kapitulierte bedingungslos.

Andere Verbände derselben Heeresgruppe drangen weiter nördlich in Südserbien in das Becken von Uesküb vor, sie nahmen Veles, Prilep, Tetovo. Dadurch war die Trennung der Serben von den Griechen und Engländern vollzogen. Der weitere Vorstoß nach Westen brachte die Vereinigung mit den italienischen Truppen nördlich des Ochridasees. Diesen Operationen kommt auch für die

griechisch-italienische Albanienfront

große Bedeutung zu, wo nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom 10. April der Vormarsch gegen den Raum von Koritza begonnen hat. In Südserbien ist der Gegner vernichtet.

Nördlich operierte in denselben Tagen die Gruppe des Generalobersten von Kleist. Sie besetzte Nisch, den wichtigen Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt, drängte dann nach Nordwesten vor und begann den Vormarsch auf Belgrad, das am 1. Ostertag genommen wurde.

Nach 8 Tagen wird nur noch vereinzelter Widerstand von Resten des serbischen Heeres gemeldet. Damit ist dieser Kampf, der an Führung und Truppe größte Anforderungen stellte, gewissermaßen abgeschlossen.

In der Kyrenaika

wurde in den Tagen, in denen sich der Kampf gegen Jugoslawien abspielte, der Vormarsch der deutsch-italienischen Truppen mit ungeheuerer Schnelligkeit vorgetragen, so daß am 13. April bereits der auf ägyptischem Boden befindliche Ort Sollum genommen wurde. Diese Tatsache wird in London und Washington Unbehagen hervorgerufen haben.

England läßt seine Freunde im Stich!

In den Tagen, in denen Jugoslawien bereits ohnmächtig am Boden lag, besitzt Churchill noch die Dreistigkeit, eine Rundfunkbotschaft an das jugoslawische Volk zu richten und den Serben, Kroaten und Slowenen seine besten Grüße zu senden. Davon können diese allerdings nicht mehr backen.

Nun, da der Kampf in Griechenland selbst noch nicht richtig begonnen hat, kommen schon Meldungen, daß die **Engländer am fliehen** sind. Zahlreiche Truppentransporter liegen an der Küste und haben mit dem Einladen begonnen. Es ist das alte Lied. Wie bisher, so sind die Griechen in die erste Linie geschickt worden, um die Kastanien aus dem Feuer zu holen. In ihrem Rücken haben die Engländer Brücken gesprengt und bringen sich selbst in Sicherheit. Aber wir werden sie doch noch packen.

England selbst

muß Tag und Nacht schwere Luftangriffe über sich ergehen lassen. Dazu kommen laufend Meldungen über die Versenkung von Schiffen, denen die Versorgung des Landes obliegt.

Die feige britische Flucht

aus Griechenland bildet in diesen Tagen das Weltgespräch. Man ist ja von den Engländern allerhand gewohnt, in noch frischer Erinnerung stehen ihre glorreichen Rückzüge aus Norwegen und Frankreich. Der Rückzug aus Griechenland aber — noch bevor der Kampf begonnen hat — setzt allem die Krone auf. In den letzten Monaten konnte man Stimmen aus London hören, wonach die britischen Truppen geradezu darauf brennen, mit den Deutschen zusammenzustoßen. Die jetzt vorhandene Gelegenheit wird aber von den Engländern entgegen ihrer großspurigen Ankündigung nicht wahrgenommen. Im Gegenteil, man flieht und strebt eiligst den Schiffen zu. Selbst ein englischer Zeitungsmann vergleicht seine Landsleute mit einem Boxer, der im Ring herumläuft, um den Schlägen seines Gegners auszuweichen.

Der Gipfel der Schamlosigkeit

aber ist, daß die englische Admiralität den Griechen den Befehl gegeben hat, die griechische Flotte zum Schutz des Abtransportes der Engländer einzusetzen. Nachdem die Engländer die ihnen willfährigen Opfer auf dem Balkan in den Krieg getrieben und der Vernichtung anheimgegeben haben, überlassen sie diese ihrem Schicksal. Diese Vorgänge sind ein nicht mehr zu überbietender Gipfelpunkt des britischen Zynismus und der soldatischen Unmoral.

Wir haben nur einen großen Wunsch: Mögen die deutschen Stukaverbände, ähnlich wie in Dünkirchen, den Engländern mit allen Mitteln einen warmen Abschied bereiten!

Verzweifelte Hilferufe sandte der serbische Oberverräter Armeegeneral Simowitsch nach England und Amerika. Es kann ihm nun niemand mehr helfen.

In Saloniki haben die Engländer nach bekanntem Muster vor der Flucht alle lebenswichtigen Einrichtungen in die Luft gesprengt, zahlreiche Griechen sind dabei ums Leben gekommen, und die Not der Bevölkerung soll sehr groß sein.

Kroatien, ein selbständiger Staat.

General Kvaternik veröffentlichte am 12. April im Agramer Rundfunk folgenden Aufruf an des slowakische Volk:

> Mit Gottes Voraussehung und dem Willen des großen Verbündeten haben wir nach schwerem Kampf des kroatischen Volkes und der kroatischen Ustascha (Heimwehr) dank der großen Entschlußkraft Dr. Ante Pawelitschs Kroatien zu einem vollkommen selbständigen Staat erklärt. Ich rufe alle auf, insbesondere die Offiziere, Unteroffiziere, die Beamten usw., sich in Agram oder in ihren Orten zu melden und den Schwur auf das unabhängige Kroatien abzulegen. Ich übernehme die gesamte militärische Gewalt.

Damit hat die Auflösung des jugoslawischen Staates begonnen. Belgrad wollte den Kroaten keine Selbständigkeit gewähren, obwohl diese von Anfang an danach gestrebt hatten.

Der langjährige Vorkämpfer für die kroatische Freiheit, Dr. Pawelitsch, hat die Führung der Staatsgeschäfte übernommen.

Dr. Pawelitsch gab zusammen mit General Kvaternik dem Führer und dem Duce die Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatien bekannt und bat um Anerkennung. Der Führer und der Duce haben in Antworttelegrammen die Anerkennung ausgesprochen.

Nichtangriffspakt Japan–Rußland

Der japanische Außenminister Matsuoka schloß bei seiner Abreise aus Europa in Moskau mit den Russen einen Nichtangriffspakt ab. Dieses Ereignis wird als wichtigste Frucht des Dreimächtepaktes dargestellt. Man sieht in dem jetzt abgeschlossenen Pakt Japan—Rußland eine wesentliche Ergänzung des Dreimächtepaktes und eine Stärkung der damit verbundenen Politik. Neben der grundsätzlichen Bedeutung des Paktes steht für Japan im Vordergrund, daß mit ihm eine Auswirkung auf den Chinakonflikt verbunden sein könnte, die für das Tschungkingregime tödlich wirken könnte.

Der Vertrag bedeutet eine Schlappe für die USA-Diplomatie, die sich bisher größte Mühe gab, Rußland für ihre Zwecke zu gewinnen. Die japanische Zeitung Nitschi-Nitschi weist darauf hin, daß der Neutralitätspakt Japan erlaube, bei einer möglichen Krise im Pazifik eine Zweifrontenoperation zu vermeiden. Japan sei es jetzt möglich, sich mit allen Kräften auf eine Expansion nach Süden zu konzentrieren.

Jugoslawien hat kapituliert.

Am 17. April um 21 Uhr hat die gesamte jugoslawische Wehrmacht, soweit sie noch nicht entwaffnet ist, bedingungslos die Waffen gestreckt.

Die Kapitulation tritt am 18. April um 12 Uhr in Kraft.

Die Flucht der Briten vereitelt

Die feige Flucht der Briten aus Griechenland wurde durch schnelles Vorstoßen unserer motorisierten Truppen vereitelt. Britische Verbände mußten sich zum Kampf stellen.

Siegreicher Vormarsch der Italiener

Nachdem am 10., 11. u. 12. April nach harten Kämpfen die ersten Linien der griechischen Front durchbrochen waren, hat die 11. Armee ihren Vormarsch wieder aufgenommen und verfolgt den Feind auf der ganzen Linie.

Die deutschen Heeresberichte der Woche

Donnerstag, den 10. April.

Besetzung von Marburg und Nisch. An der albanischen Grenze Wardar, Telovo und Prilep genommen. 100 Geschütze und große Vorräte an Betriebsstoff und Munition erbeutet. Erfolgreiche Angriffe von Sturzkampfverbänden auf Nachschublinien, Gleisanlagen, Flugplätze. — Im Wardartal vorstoßende Panzerkräfte nehmen Saloniki. Nach Durchbrechung der Metaxaslinie Einnahme von Xanthi und Vorstoß bis an das Aegäische Meer. Kapitulation der ostwärts der Wardarlinie stehenden griechischen Armee. — In Nordafrika nach hartem Kampf Derna und El Mechili genommen. 6 Generale, 2 Obersten und 2000 Mann gefangengenommen. Große Kriegsbeute. — In England Großangriffe auf Birmingham und Newcastle. Schwere Zerstörungen. Weitere Angriffe auf Ipswich und Southampton. Kampfflugzeuge vernichteten 9 Dampfer mit 49 000BRT. — Feindangriff auf Reichshauptstadt. Spreng- und Brandbomben verursachten Schäden in Wohnvierteln, öffentlichen und kulturhistorisch wertvollen Gebäuden. Verluste an Toten und Verletzten gering. — Feindverluste vom 8.—10. April 43 Flugzeuge, eigene 19. In der Nacht zum 8. April hat sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges durch zweimaligen Einsatz auf wichtiges Rüstungswerk in den Midlands besonders ausgezeichnet. Kommandant Oberleutnat Forgatsch, Beobachter Leutnant Gerlach, Bordfunker Unteroffizier Thoms, Bordschütze Unteroffizier Starke.

Freitag, den 11. April.

Deutsche Truppen unter Generaloberst Freiherr von Weichs nach Bezwingung der Drauübergänge in erfolgreichem Vordringen nach Süden. Agram durch Panzertruppen genommen. Von Nisch aus nachdrängende Kräfte haben in Mittelserbien mehrere Divisionen geschlagen. 10 000 Gefangene, 70 Geschütze erbeutet. In Südserbien kämpfende feindliche Kräfte sind vernichtet. Eine letzte bei Krivolac kämpfende Gruppe aufgerieben. Westlich von Agram Transportzug bombardiert. Im Hafen von Piräus britisches Treibstofflager in Brand gesetzt. Volltreffer auf 4 großen Transportschiffen. Die Uebergabe der zur Kapitulation gezwungenen griechischen Ostarmee verläuft planmäßig. — In England Großangriffe auf Industriewerke in Birmingham, zahlreiche Großbrände. Wirkungsvolle Angriffe auf Waffenfabriken in Nottingham, Hafeneinrichtungen von Southampton, andere Plätze an der Ost- und Südostküste. — In der Kyrenaika Verfolgung des Feindes. Bombardierung von Hafenanlagen und Truppenansammlungen in Tobruk. — Feindangriff auf besetzte Gebiete und Insel Norderney. Schäden in Wohnvierteln. Einige Tote und Verletzte. Unbedeutender Angriff in Westdeutschland. Feindverluste 15 Flugzeuge, eigene 8 Flugzeuge.

Samstag, den 12. April.

Beginn der Säuberung des Laibacher Beckens. Gebirgstruppen und Infanterie erreichten nach Kämpfen im unwegsamen Bergland Kroatiens die Save. Schnelle Panunwegsamen Bergland Kroatiens die Save. Schnelle Truppen stießen auf Karlstadt vor. Durch unser überraschend schnelles Vordringen ist der feindliche Widerstand in Kroatien gebrochen, die serbische Nordarmee in Auflösung begriffen. — Vormarsch mehrerer Gruppen auf Belgrad. Nördlich des Orchrida-Sees Vereinigung der deutschen und italienischen Truppen. Zerstörung von feindlichen Flugplätzen in Nordbosnien, Kasernen, Hallen, Bahnhöfen, Transportzügen im Donau-Save-Raum durch Luftstreitkräfte. — In England Fortsetzung der Großangriffe auf kriegswichtige Anlagen in Bristol und Portsmouth, weitere Angriffe gegen Hafenanlagen und Industriewerke in Süd- und Südostengland. Die Luftwaffe versenkte 5 feindliche Handelsschiffe mit 24 000 BRT. und beschädigte ein weiteres schwer. — In Nordafrika Fortsetzung der Verfolgung des Feindes. Sturzkampfangriffe auf die Hafenanlagen von Tobruk mit Bomben schweren Kalibers. Ein Transportschiff in Brand geraten, ein weiteres schwer beschädigt. — Feindflieger abgeschossen: über Malta 3, im norddeutschen Küstengebiet 2. Keine eigenen Verluste. — Bei dem Vorstoß einer Panzerdivision auf Uesküb zeichneten sich besonders aus: Oberst Apel, Kommandeur einer Schützenbrigade, Oberstleutnant Borowiezt, Kommandeur einer Panzerjägerabteilung.

Sonntag, den 13. April.

Deutsche Truppen unter der Führung des Generalobersten von Kleist besetzten in den frühen Morgenstunden des 13. April die **serbische Hauptstadt und Festung Belgrad** von Süden her, nachdem am 12. April nachmittags eine kleine Abteilung der SS-Division „Reich" unter Führung des Hauptmanns von Klingenberg von Norden her über die Donau in die Stadt eingedrungen war, und die deutsche Flagge auf der deutschen Gesandtschaft gehißt hatte. — Italienische Verbände besetzten Laibach. Im Raum um Agram planmäßige Fortsetzung der Bewegungen. Bei Karlstadt Vereinigung deutsch-italienischer Truppen. Bisherige Gefangenenzahl bei Agram: 22 Generale, darunter zwei Armeeführer, 300 weitere Offiziere, 12 000 Mann. Beute: 100 Geschütze, 10 Flugzeuge, zahlreiche Munitions- und Treibstofflager, große Mengen sonstiges Gerät. — In Südserbien planmäßiger Vormarsch nach Ueberwindung örtlicher Widerstände. Luftangriffe mit stärksten Erfolgen im Südostraum, auf Flugplätzen in Bosnien und in der Herzegowina 39 Feindflugzeuge zerstört. Im Raum um Belgrad Transport- und Materialzüge vernichtet. — Auf der Reede von Salamis 4000-T-Dampfer versenkt, Bombentreffer auf 4 weitere große Schiffe. Im Hafen von Piräus 2 Tanklager, eine Mühle und ein Kraftwerk bombardiert. — Brennstofflager und Unterkünfte des Flugplatzes Venezia auf der Insel Malta in Brand geworfen. — In Nordafrika Vollendung der Einschließung von Tobruk und Einnahme von Bardia. Sturzkampfflugzeuge versenkten einen engl. Hilfskreuzer im Hafen von Tobruk. — Besondere Erfolge der Kriegsmarine und Luftwaffe im Kampf gegen die Versorgung des britischen Mutterlandes. U-Boote versenkten im Nord- und Mittelatlantik und westlich Afrika 15 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 75 922 BRT. und beschädigten ein weiteres großes Schiff schwer. Fernkampfflugzeuge versenkten 400 Kilometer westlich der Orkneyinseln Dampfer von 3800 BRT., ostwärts Harwich ein weiteres größeres Schiff schwer beschädigt. Luftwaffe versenkte am Ausgang des Bristolkanals 5000-T-Dampfer, beschädigte je ein großes Handelsschiff westlich Bidfort und bei Cardiff. Westlich Milford-Haven wurde Geleitzug erfolgreich angegriffen. Kampfflugzeug-Angriffe gegen Hafenanlagen und Flugplätze an der englischen Südküste. — Feindverlust 46 Flugzeuge, 2 eigene.

Montag, den 14. April.

In Jugoslawien ist die Masse der vor dem deutschen Heere aufgetretenen feindlichen Kräfte vernichtet. Die Reste des serbischen Heeres haben sich vor den deutschen und italienischen Truppen in das Bergland längs der adriatischen Küste zurückgezogen. Nur an einzelnen Stellen wird noch Widerstand geleistet. In der Verfolgung des geschlagenen Feindes wurde die Save überschritten. — Zur Einnahme von Belgrad wird ergänzend mitgeteilt, daß schon in der Nacht zum 13. April Teile einer Panzerdivision von Westen her bis zur Stadtmitte vorgestoßen waren. — In Nordgriechenland entwickeln sich die Operationen planmäßig. Die Luftwaffe unterstützte auch am 13. April die Operationen des Heeres kräftig durch zahlreiche Angriffe auf den Feind. — In Nordafrika wurde in weiterem Vorgehen nach Kampf das Fort Capuzzo sowie das auf ägyptischem Boden gelegene Sollum genommen. — Sturzkampfangriffe auf Flugplätze der Insel Malta. 2 britische Flugzeuge vernichtet, Bombentreffer am Heck eines britischen Zerstörers. Gestern erneute Angriffe auf den Flugplatz Luca (Malta) und den Hafen La Valetta. — Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe im St.-Georgs-Kanal 3 Schiffe mit 28 000 BRT. aus Geleitzug. 2 weitere große Schiffe schwer beschädigt. Kampfflugzeuge versenkten 5000-T-Dampfer und griffen Hafenanlagen an der Südküste an. U-Boot versenkte bei Island britischen Hilfskreuzer von 10 000 BRT. Zwei Vorpostenboote schossen an der Nordseeküste von 6 angreifenden Flugzeugen 2 ab und beschädigten ein drittes. Jagdflugzeuge schossen bei Dover 4 Sperrballone ab. Kein Feindeinflug in das Reichsgebiet. — Bei Kämpfen in Südserbien zeichnete sich der Kommandeur einer Panzerjägerabteilung, Major Stiefvater, als Führer einer Vorausabteilung durch persönlichen Einsatz besonders aus.

Dienstag, den 15. April.

Deutsche und italienische Truppen setzen die Verfolgung und Einkreisung der im Raume Mostar—Sarajewo zusammengedrängten Reste des serbischen Heeres gegenüber örtlichem Widerstand fort. Weitere zahlreiche Gefangene, darunter der Oberbefehlshaber der serbischen Südarmee. Ungarische Truppen beendeten die Besetzung des Drau-Donau-Dreiecks, erreichten weiter ostwärts im Vorgehen nach Süden die Donau und besetzten Neusatz. — In Nordgriechenland warfen schnelle Truppen des Heeres und der Waffen-SS im Vorstoß nach Süden **britische** Infanterie und Panzerkräfte, nahmen in scharfem Nachdrängen Ptolemais und Kozani und erzwangen nördlich Servis den Uebergang über den Aliakmon. Bei Ptolemais 30 britische Panzerwagen vernichtet. Andere Verbände stießen von Saloniki aus über den unteren Aliakmon nach Süden vor. Engländer versuchen, durch Nachhuten Rückzug zu decken und durch Zerstörungen deutsche Verfolgung aufzuhalten. — Albanienfront: Griechen weichen vor italienischen Angriffen zurück. Koritza nach Süden durchschritten. — Die Luftwaffe fügte den Resten des serbischen Heeres schwere Verluste zu. Angriffe auf feindliche Marschkolonnen im unteren Bosnatal, im Raum zwischen Save und Drina. Bombardierung militärischer Anlagen im Raum von Sarajewo. **Bombentreffer auf Flugzeuge des Flugplatzes Mostar.** Zersprengung griechischer Ansammlungen bei Deskali. Am Presbasee 6 britische Kampfflugzeuge abgeschossen. Bei Bombenangriffen im Hafen von Piräus 4 Schiffe mit 35 000 BRT. versenkt. 8 weitere große Schiffe schwer beschädigt. In der Eleusisbucht und vor Piräus Bombentreffer auf feindlichen Zerstörer und 3 Handelsschiffen. Wirksamer Angriff auf Flugplatz Eleusis. — Zwei Flugplätze auf Malta bei Tag und Nacht wiederholt erfolgreich angegriffen. — In Nordafrika unterstützten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge sowie Jäger den Angriff auf Tobruk, beschädigten ein Handelsschiff schwer und schossen 2 brit. Flugzeuge ab. 2 weitere britische Flugzeuge bei Derna abgeschossen. — Seegebiete um England: 2 Handelsschiffe beschädigt. Erfolgreicher Bombenangriff auf Rüstungswerk in Manchester. Durch Nachtangriff gegen 2 Flugplätze in Südengland 19 Flugzeuge am Boden zerstört, Hallen, Unterkünfte, Rollfelder beschädigt. Bombardierung verschiedener Hafenanlagen in Südengland und an der schott. Küste. Kein Feindeinflug in Reichsgebiet. — Bei den Kämpfen im Rhodope-Gebirge in Mazedonien haben sich am 8. April der Kommandeur eines Infanteriebataillons, Major Fett, der Oberleutnant Gutsche in einem Infanterieregiment sowie von einem Pionierbataillon der Oberleutnant Krell und der Unteroffizier Unger bei Wegnahme eines mit 45 Maschinengewehren und Granatwerfer bestückten Befestigungswerkes durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. — Am 7. April haben sich bei der Erstürmung der griechischen Bergbefestigung Hellas der Oberleutnant Leukfeld, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, und der Oberleutnant Rast, Kompaniechef in einem Pionierbataillon, besonders ausgezeichnet.

Mittwoch, den 16. April.

Die Reste des serbischen Heeres gehen der Auflösung entgegen. — Deutsche motorisierte Truppen stießen bis Sarajewo vor und besetzten die Stadt. Tausende streckten die Waffen. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen stündlich. Die Luftwaffe bombardierte Bahnanlagen und militärische Stützpunkte der Herzegowina sowie einen Flottenstützpunkt an der Adria. Sturzkampfflugzeuge erzielten vor der dalmatinischen Küste Volltreffer auf einen großen bewaffneten Transporter, der nach dem Angriff mit Schlagseite liegenblieb. Ein weiteres großes Handelsschiff wurde bei der Insel Brazza schwer beschädigt, ein Flugboot durch MG-Beschuß zerstört. — In Griechenland haben schnelle Truppen die zurückgehenden britischen und griechischen Verbände durch scharfes Nachdrängen am Olymp und den Bergen westlich davon zum Kampf gestellt. An der griechischen Front fügten Sturzkampfverbände dem südlich Servia zurückgehenden Feinde schwere Verluste zu. In Luftkämpfen wurden drei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht, auf griechischen Flugplätzen 17 feindliche Flugzeuge in Brand geschossen. Im Hafen von Piräus wurden weitere neun große Schiffe durch Bombenwurf schwer beschädigt. — In Nordafrika wurde ein von Kriegsschiffen unterstützter Vorstoß britischer Panzerkräfte auf Sollum abgewiesen. — In der letzten Nacht griffen starke Kampffliegerverbände den wichtigen britischen Versorgungs- und Werfthafen Belfast in Nordirland an. Schon die ersten Angriffswellen erzielten Bombenvolltreffer im Hafengebiet und in Rüstungswerken der Stadt. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben riefen in den Harland- und Wolff-Werften ausgebreitete Brände hervor. Gleichzeitig griffen andere Verbände von Kampfflugzeugen kriegswichtige Ziele, vor allem Hafenstädte an der englischen Ost- und Südküste, mit guter Wirkung an. — Bei Einflugversuchen am Tage in die besetzten Gebiete und bei eigenen Jagdvorstößen gegen die britische Südküste verlor der Feind am 15. April im Luftkampf 6 Jagdflugzeuge und 1 Kampfflugzeug. Eigene Verluste traten hierbei nicht ein. — In der Nacht zum 16. April unternahm der Feind lediglich Störangriffe auf das norddeutsche Küstengebiet. Durch Bombenwurf entstand geringer Sachschaden. Marineartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab. — In der Zeit vom 11. bis 15. verlor der Feind 135 Flugzeuge und vier Sperrballone, hiervon wurden 24 im Luftkampf, elf durch Flakartillerie, drei durch die Kriegsmarine abgeschossen und 97 Flugzeuge am Boden zerstört. Während derselben Zeit gingen 21 eigene Flugzeuge verloren. — Der Leutnant Schutters eines Gebirgsjägerregiments zeichnete sich dadurch besonders aus, daß er mit einem schwachen Spähtrupp tief in die feindliche Stellung eindrang, einen feindlichen Divisionskommandeur und mehrere Offiziere gefangennahm und ohne Verluste zurückkehrte.

Donnerstag, den 17. April.

Als Vergeltung für den feindlichen Luftangriff auf Wohn- und Kulturzentren Berlins in der Nacht zum April führte die deutsche Luftwaffe in der letzten Nacht einen Großangriff gegen die britische Hauptstadt. reiche deutsche Kampfgeschwader warfen während der zen Nacht ununterbrochen zahllose Sprengbomben Kaliber und Brandbomben ab. Bei guter Erdsicht die Bombendetonationen und ihre Wirkungen einwandbeobachtet werden. In den Hafenbezirken sowie in Stadtteilen entstanden schon beim Abflug der ersten bände große Brände, die sich teilweise zu ausgedehnten Flächenbränden vereinigten. Der Schein dieser Großwar bereits vom Kanal, zum Teil von der belgischen aus zu beobachten. — In Zukunft wird jeder britische angriff auf Wohnviertel in Deutschland in verhältMaße vergolten werden. — Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die in Auflösung begriffene 2. serbische Armee im Raum um Sarajewo kapituliert. Säuberung des Landes von Versprengten verläuft planmäßig. Stellenweise noch auftretender Widerstand wurde schnell gebrochen. — In Dalmatien sind italienische Verbände im Vorgehen über Spalato (Split) nach Südosten. In Südalbanien wurde das unweit der griechischen Grenze gelegene Erseke genommen. Weitere Kräfte griffen aus Nordalbanien heraus an und überschritten beiderseits Skutari-Sees an mehreren Stellen die serbische Grenze. In Griechenland sind die Gruppen des deutschen Heeres weiter im Angriff nach Süden und nahmen das südlich Aliakmon gelegene Servia. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. An der griechischen Ostküste griffen Teile der deutschen Luftwaffe Schiffsansammlungen an, versenkten insgesamt 19 000 BRT. Handelsschiffsraum und beschädigten weitere Schiffe. — Auch im Kampf gegen die Versorgungsschiffahrt des britischen Mutterlandes hatte die Luftwaffe besondere Erfolge. Im St.-Georgs-Kanal schädigten Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung 4 Schiffe mit zusammen 28 000 BRT. und im Seegebiet 400 Kilometer westlich Irland einen Frachter von 5000 BRT. Tiefangriff so wirkungsvoll, daß ihre Vernichtung als sicher gelten kann. — Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafen- und Werftanlagen am unteren Themselauf und gegen einige Flugplätze. Bei einem Angriff auf Great Yarmouth trafen mehrere Bomben schweren Kalibers eine Getreidemühle sowie dazugehörige Lagerschuppen. Der Feind warf in der Nacht an mehreren Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die aber keinen nennenswerten Schaden verursachten. Die Verluste unter der Zivilbevölkerung sind gering. 4 britische Flugzeuge wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen. — Bei der Einnahme von Skolpje (Uesküb) am 7. April hat sich Hauptmann Buschhausen, Kompaniechef in einem Schützenregiment, durch persönlichen Einsatz gegenüber einem vielfach überlegenen Feind besonders ausgezeichnet. — Eine aus Bombenflugzeugen, Teilen der Luftwaffe und Sonderformationen zusammengestellte Gefechtsgruppe unter Oberst Bozing hat im Morgengrauen des 6. April die Donau am Eisernen Tor bei Orsowa unter schwierigsten Strom- und Wetterverhältnissen **überschritten. In kühnem Handstreich wurde das jugoslawische Ufer genommen,** zäher Widerstand gebrochen und alle feindlichen Versuche, die Fahrrinne zu sperren, vereitelt. Damit wurde durch entschlossenes Zufassen weniger deutscher Soldaten ein lebenswichtiger Schiffahrtsweg gesichert und dem beabsichtigten feindlichen Zugriff entzogen.

Stadt und Festung Belgrad.

Belgrad ist eine der meistumstrittenen und schicksalreichsten Festungen der Weltgeschichte. Ströme von Blut, darunter viel deutsches, sind um ihren Besitz geflossen. Belgrad war auch der Sitz jener Verschwörergruppe, die 1914 den österreichischen Thronfolger Franz-Ferdinand ermorden ließ und dadurch den Weltkrieg 1914/18 entfesselte. Die Stadt liegt am Zusammenfluß der Donau und Save und zwar südlich der Donau und ostwärts der Save. Sie war schon zur Zeit der ersten römischen Kaiser Standort einer römischen Legion. Es gibt wohl kaum eine Stadt, die so häufig ihren Besitzer gewechselt hat; bald den Griechen, den Bulgaren (9.—10. Jahrhundert), bald den Ungarn oder Türken (11.—13. Jahrhundert) und endlich den Ungarn und Serben (14.—15. Jahrhundert). In dieser ganzen Zeit blieben Stadt und Festung aber immer umstritten und wechselten mit den neuen Beherrschern auch den Namen. Das türkische Reich erstreckte sich noch zur Zeit Napoleons I. bis zur Donau und umschloß unter anderem Walachei, Bosnien und Serbien und hatte bei seinen großen Völkergemisch natürlich viele Kämpfe zu bestehen. Am bekanntesten ist die Belagerung Belgrads durch den Prinzen Eugen von Savoyen (Prinz Eugen, der edle Ritter). Dieser durch zahlreiche Kämpfe erfahrene Heerführer vernichtete 1697 an der Theiß bei Senta ein doppelt starkes türkisches Heer und siegte 1716 zum zweiten Male über die Türken bei Peterwardein. Aber erst im folgenden Jahre 1717 konnte „Prinz Eugen" mit einem Heere von 40 000 Mann die große Schlacht vor Belgrad über 120 000 Türken gewinnen und damit die Stadt und Festung Belgrad" in Besitz nehmen. Nun schien Belgrad aufgehört zu haben, ein türkisches Bollwerk in Europa zu sein, aber die Nachfolger des Prinzen verwalteten das Erbe schlecht. Bereits im Belgrader Frieden (1739) mußte die Oesterreicher die Stadt wieder an die Türken abtreten und sie erst im Jahre 1789 durch den österreichischen Regierungsgeneral Laudon zurückerobern. Knapp zwei Jahre später fiel Belgrad dann wiedermal an die Türken (1791), die die Stadt im Jahre 1807 Sitz der serbischen Regierung wurde. Aber erst im Jahre 1867 wurde Belgrad zur Hauptstadt Serbiens erhoben, nachdem es im Jahre 1862 von den Russen preisgegeben, wieder einmal türkisch besetzt worden war. Dann ereignete sich in Serajewo jenes Fürstenmord, der den Weltkrieg entfesselte. Am 2. Dezember 1914 eroberten dann die k. u. k. Truppen die Stadt, mußten sie aber bald wieder räumen, bis am 7. Oktober 1915 die vereinigten deutschen und österreichischen Armeen die Festung wieder eroberten. Bis zum Ende des Jahres 1918 blieb Belgrad in den Händen der Mittelmächte. Am 13. November diktierten die Alliierten ebenda den Ungarn den Waffenstillstand und schufen damit die Grundlage für das unmögliche Staatengebilde Jugoslawien, einen sogenannten Nationalstaat der südslawischen Völker mit der Hauptstadt Belgrad.

Die Neuordnung Europas wird auch endlich Ruhe auf dem Balkan bringen, und das eben von deutschen Truppen eingenommene Belgrad einer ruhigen und friedlichen Zukunft entgegen führen.

Auf der Flucht abgestürzt.

Sechs hohe jugoslawische Würdenträger sind bei der Flucht mit einem Flugzeug bei Candesti abgestürzt. Sie konnten zusammen mit 3 Fliegeroffizieren nur als Leiche geborgen werden.

Aus der Heimat

...kirchen. Die Ostertage sind glücklich überstanden ... Ostereier alle gegessen, von Magenbeschwerden ... nichts vernommen. Am gestrigen Donnerstag ... überall nach kurzen Ferien wieder der Unterricht ... Tage der Freiheit sind vorbei bis zu den großen ...rien. Am zweiten Ostertag war es so mild und ... daß wohl niemand hinter dem Ofen sitzengeblieben ... auch die Natur bezüglich ihrer Entfaltung noch ... Zurückhaltung übt, so mehren sich doch die Zeichen ...mmenden Grüns. Wir hoffen in allernächster Zeit ... zu können, daß der Frühling endgültig eingezogen ...ndermäßig ist er ja schon lange da, aber Papier ist ... Die Haubergarbeiten sind mit den wenigen zur ...ung stehenden Kräften größtenteils beendet. Nun ... die Frühjahrsfeldbestellung bald, am Dienstag ... am Talbahnhof Saatkartoffeln verkauft. Die Schieb... ...rade hätte ein schönes Bild für die Wochenschau ...

...r machen an dieser Stelle noch einmal auf die ...mmenden Mittwoch im Gasthof Kliebe stattfindende ...che Hauptversammlung der Freier Grunder Bank ...am.

...einrich Moritz, zur Zeit in Kassel, bestand vor der ... Prüfungskommission der Handwerkskammer die ...rüfung im Kraftfahrzeughandwerk.

...enn auch im allgemeinen bei der Straßenreinigung ...rschriften des Ortsstatuts Folge geleistet wird, so ...och Einzelfälle Veranlassung, auf die Pflicht der ...einigung nochmals hinzuweisen. Jeder Anlieger ...Bürgersteige, Straßenrinnen und die Straße selbst ...Fahrtmitte regelmäßig zu säubern oder diese Ar... ...durch Beauftragte ausführen zu lassen. Dies gilt auch ...o an den Straßenteilen unbebaute Grundstücke, ...usw. liegen. Die Gemeinde hat sich in den letzten ... viel Mühe gegeben, die Ortsstraßen auszubauen. ...eiterhin stets auf die Ausführung von Verbesserun... ...acht. Dazu bedarf sie aber der steten Mithilfe der ... welche als Anlieger unbedingt ihren Pflichten ...men müssen.

...r Sieg im Westen. Dieses großartige Dokument von ...egesmarsch unserer Truppen im Jahre 1940 im ...sehen wir in dieser Woche in den Zentral-Licht... ... Am Sonntag morgen um 9.30 Uhr läuft innerhalb ...eierstunde der Partei aus Anlaß des Geburtstages ...erers der Film in einer Sonderveranstaltung.

...ufserziehungswerk der DAF. Die Deutsche Arbeits... ...rtswaltung Neunkirchen, beginnt am Montag, dem ...il um 18.30 Uhr mit einem Lehrgang Kurzschrift II. ...rgang wird durchgeführt in der alten Schule in ...chen, Kreis Siegen. Weitere Interessenten, die sich ...ht angemeldet haben, können ihre Anmeldung durch ...hes Erscheinen in der alten Schule abgeben. Der ...h der Lehrgänge Buchführung, Technisches Zeichnen ...chrechnen wird nächste Woche bekanntgegeben. An... ...gen sind abzugeben an die Betriebsberufswalter oder ...rtswaltung Neunkirchen, Kreis Siegen.

...lchendorf. Der Männer-Gesangverein Salchendorf ...gt in Verbindung mit der Hauskapelle Fromme ...gen am Samstag, dem 26. April im Hotel Moritz ...kirchen ein Konzert zu veranstalten. Es muß den ...ltern hoch angerechnet werden, daß sie trotz des ...die Mühe nicht gescheut haben, eine derartige ...altung aufzuziehen, zumal doch ein großer Teil der ...das graue Ehrenkleid trägt. Da sich die Veranstalter ...en örtlichen Vorkommnissen in selbstloser Weise zur ...ung stellen, wäre ihnen ein volles Haus zu wünschen.

...rdorf. Im Zuge des Ausbaues der Partei und ihrer ...rungen ist nunmehr auch aus der bisherigen Zelle ... eine selbständige Ortsgruppe der NSDAP. gewor... ...Ortsgruppenleiter ist Albert Neuser.

...rdorf. Die Volksbücherei ist umgezogen. Die Bib... ...befindet sich jetzt in den Geschäftsräumen der ..., und die Ausgabe der Bücher erfolgt Montags ...ags von 5—6 Uhr.

...rdorf. Wenn man vom hiesigen Vieh- und Kram... ...heit, daß kein Vieh aufgetrieben war, die ganze ...keit des Marktes aus 3 Buden bestand, die von ...ltigen" umdrängt waren, so muß man sagen, daß ...rt nicht mehr wert ist, überhaupt noch im Kalender ... zu werden. Wir wissen, daß in vielen Sieger... ...Orten durch die zunehmende Industrie die Land... ...t immer mehr zurückgegangen ist. So auch in ... Der gegenwärtige Bestand an Kühen ist uns nicht ...e aber er wird kaum nennenswert sein. Dagegen ...e Zahl der Liebhaber eines „rosigen Schweinchens" ...t geringe sein und wir werfen die Frage auf: ...sah man keine Schweinehändler auf dem Herdorfer ... Die Sache muß organisiert werden, das hatten die ...er doch früher so gut los. Man nehme sich ein ...an Dillenburg, die Stadt bemüht sich mit allen ...um die Hebung des Viehmarktes.

...rbach. Wohlgestaltung des Ortsbildes. Die Gemeinde ...r Zeit fort mit der Anpflanzung von Baum- und ...gruppen auf gemeindeeigenem Besitztum. So ist der ...durchgang auf dem Wege zwischen dem alten und ...en Friedhof, den man als zur Friedhofsanlage ge... ...zeichnen kann, durch Neupflanzung vervollständigt ... zum Aufgang von der Reichsstraße durchgeführt ... wildgewachsenen Lärchen und Birken sind ... Möglichkeit erhalten worden. Der natürliche ...g vom Wald zur Friedhofsanlage ist damit denkbar ...gewahrt und gestaltet worden. Das vor den Fried... ...legende Vorgelände, das bisher nur wilden Rasen ...ist zum Teil geschält und für die Pflanzung vor... ...worden. Am vorderen, zum Walde hin gelegenen ...d einige Ulmen gesetzt worden. Gegen den Fried... ...wurden Trauerulmen und Hängebirken gepflanzt. ...sergang zum Friedhof selbst bilden einige Wacholder ...sträucher. Die zur Reichsstraße abfallende Bö... ...wird mit Krummholzkiefern besetzt worden. Die Pflan... ...wird noch vervollständigt. Wenn alles so anwächst, ...e Pflanzung gemeint ist, wird jedenfalls eine schöne, ...heimische Natur und Umgebung sich gut einfügende ...entstehen, die die Schönheit unseres landschaftlich ...vorragend gelegenen Friedhofs nur noch betonen ... Die Gestaltung wird, wie wir hören, im Zuge der ...legung des alten Friedhofes fortgeführt, sobald Ar... ...rte zur Verfügung stehen. — Am HJ.-Heim ist die ...rdlandschüttung mit Rasen abgedeckt worden, der ...gewachsen ist und grünt. Die früher gepflanzte Buchen... ...Weißdornhecke, die am Fuße der Anschüttung steht, ist ...schnitten und gesäubert worden. Auf dem Abhang, ...der HJ.-Heim-Bau aufragt, stand bisher nur ein ...Kirschbaum. Dieser ist erhalten worden. Zur Be... ...ung des unschönen Eindrucks, den der hohe Abhang ...hte, hat die Gemeinde eine Anzahl Bäume gepflanzt, ...war vorwiegend Ahorn, Roteiche und breitästige ...Art. An den aufgestellten Bänken, die einen sehr schönen ...auf das Dorf, auf die Gambach und den Bade... ...und über den Weidekamp zur Wasserscheide hingeben, ...rten gepflanzt. Die den Unterbau des HJ.-Heims ...e Mauer ist vorne mit Kirschlorbeer, seitlich mit ...gewachsen bepflanzt worden. Auch hier dürfte eine ...mit natürlichen, zur Umgebung passenden Mitteln ...gute Anlage entstehen. — Am Badeweiher ist die das Freibad umgebende Pappelhecke fortgeführt worden, die der Zierde, der Absetzung des Freibades von der Umgebung und dem Windschutz dienen soll. Gegen den Bach ist eine Weißbuchenhecke gepflanzt worden. Einige Bäume sind gesetzt worden, und zwar so, daß die Sonne auch bei stärkstem Wachstum der Bäume ungehindert Zutritt behält. An dem an die Gemeinde übergehenden anschließenden Grundstück ist der Uferbewuchs des Baches in natürlicher Anpassung durch Rot- und Weißerlen und Kätzchenweiden vervollständigt worden. Der neue Abortbau des Freibades liegt gut verdeckt im Erlen- und Haselgebüsch. Hinter dem Brunnen der Gemeindebleiche und am Zugangsweg zum Badeweiher sind Goldweiden angesetzt worden, deren Laubfall jedoch die Bleiche nicht belästigt. Bei allen Pflanzungen ist daran gedacht worden, nach Möglichkeit auch Bienenweide zu schaffen. In unserer Zeit sollen die Gemeinden mehr denn je auf die Erhaltung und Neuanlage von „Grünwerten" im Ortsbild Bedacht nehmen. Es muß anerkannt werden, daß unsere Gemeinde sich bemüht, darin besonders eifrig mitzuwirken. Auch unser schönes Dorf kann Baum- und Strauchschmuck nicht entbehren. Weitere Anpflanzungen sind für den Bahnhofsvorplatz, die Bachböschung am ehemaligen Wasserturm, am Weg zum Ehrenmal und an der Böschung zur Amtshausstraße geplant.

Geschäftsbericht der Amtssparkasse zu Burbach für 1940.

Der von der Amtssparkasse zu Burbach herausgegebene Geschäftsbericht läßt die weiter erfreuliche Entwicklung in 1940 erkennen. Die Kapitalbildung hat im vergangenen Jahre außerordentliche Erfolge aufzuweisen, die höher waren als in allen vorausgegangenen Jahren seit Bestehen der Sparkasse. Die aufklärende Werbung, die die Notwendigkeit des Sparens gerade im Kriege hervorhob, hat in allen Kreisen der Bevölkerung stärksten Widerhall gefunden. Der Gesamteinlagenbestand erhöhte sich in 1940 um 1 616 000 RM. Dieses ist ein Beweis für den Sparwillen und die Sparfreudigkeit der Bevölkerung im Amte Burbach und gleichzeitig ein Beweis des unerschütterlichen Vertrauens der deutschen Menschen zur Staatsführung und Stabilität der nationalsozialistischen Währung. Das Kreditbedürfnis im Bezirke des Amtes Burbach wurde vollauf befriedigt, soweit dies im Rahmen der Satzung und der gegebenen Richtlinien möglich war. Der größte Teil der Einlagensteigerung hat in Reichsanleihen und sonstigen liquiden Mitteln Anlage gefunden. Die Umsätze erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5 517 000 Reichsmark.

Spareinlagen:

Die Spareinlagen sind von 4 699 000 RM. am Anfang des Jahres um 1 456 000 auf 6 155 000 RM. am Schluß des Jahres 1940 gestiegen. Im Jahre 1939 betrug der Zuwachs 522 000 RM. Die Anzahl der Sparkonten betrug Ende 1940 9 982 Stück. In 1940 wurden 1073 neue Sparkonten eröffnet und 354 Sparkonten aufgelöst. Das durchschnittliche Guthaben eines Sparbuches stellt sich auf 617 RM. Umgerechnet auf die Bevölkerung im Amt Burbach entfällt auf je 1,56 Einwohner ein Sparkassenbuch. Die Förderung der Spartätigkeit hat sich die Sparkasse, wie in den Vorjahren auch in 1940 besonders angelegen sein lassen. In Wort und Schrift ist immer wieder auf die nationale Pflicht zum Sparen hingewiesen worden. Erhöhte Aufmerksamkeit wurde wieder der Förderung des Kleinsparwesens zuteil. Durch die Ausgabe von Heimsparbüchsen gibt die Sparkasse jedem Gelegenheit — auch die kleinsten Beträge — zu sparen. Ende 1940 waren 1837 Stück Heimsparbüchsen im Verkehr. Die Entleerungen betrugen im Geschäftsjahr 11 027.34 Mk. Die Einzahlungen bei den Schulsparkassen stellen sich auf rund 9 000 RM. 169 Geschenkgutscheine wurden zur Ausstellung eines Geschenksparkassenbuches vorgelegt.

Giro- und Kontokorrentverkehr.

Die Entwicklung im Spar-Giroverkehr im Berichtsjahr war gut. Die Giroeinlagen erhöhten sich von 390 000 RM. zu Anfang des Jahres um 160 000 RM. auf 550 000 RM. zum Schluß des Jahres. Dagegen zeigen die von der Kundschaft in laufender Rechnung beanspruchten Kredite in Fortsetzung der Entwicklung der vorausgegangenen Jahre einen weiteren Rückgang. Die Summe dieser Kredite betrug am Schlusse des Berichtsjahres 320 000 RM. gegenüber 372 000 Reichsmark Ende 1939. Im Durchschnitt entfallen hierbei auf einen Kredit 1 962 RM (im Vorjahre 1 793 RM.). Die Berufs- und Größenklassengliederung zeigt, daß die Kredithergabe an Handwerk und Kleingewerbe durch die Sparkasse im Vordergrund steht. Am Schluß des Berichtsjahres bestanden 768 Giro- und Kontokorrentkonten.

Hypotheken- und Darlehnsgeschäft.

Das Hypothekengeschäft bewegte sich den Zeitumständen nach in engen Grenzen. Die Bewilligungen an Hypotheken beliefen sich im Berichtsjahr auf 164 000 RM. Ausbezahlt wurden an Hypothekendarlehen insgesamt 175 500 RM. Infolge planmäßiger und außerordentlicher Tilgungen kamen insgesamt rund 140 000 RM. zur Rückzahlung. Der Gesamtbestand an Hypotheken betrug Ende 1940 1 956 207.06 gegen 1 920 466.55 RM. Ende 1939. Das Hypothekenkontingent beträgt 50% des Spareinlagenbestandes und ist nur mit 31,46% (Ende 1939 mit 40,87%) in Anspruch genommen. An sonstigen kurzfristigen Darlehen wurden in 1940 22 470 RM. neu ausgeliehen. Der Gesamtbetrag dieser Darlehen betrug Ende 1940 115 856 RM. in 231 Posten. (Ende 1939 134 955 RM. in 271 Posten.) Das Wechseldiskontgeschäft ist in den letzten Jahren infolge der außerordentlichen Flüssigkeit am Geld- und Kapitalmarkt stark zurückgegangen. 1940 wurden 102 Abschnitte im Gesamtbetrage von 34 202 RM. angekauft.

Wertpapiere.

Der eigene Wertpapierbestand erhöhte sich in 1940 um 1 387 000 RM. auf 3 512 667.78 RM. Das vorgeschriebene Anlagesoll ist damit weit überschritten. Die Wertpapiere betragen 52,4% der Spar- und Giroeinlagen. Ende des Jahres 1940 verwaltete die Sparkasse 150 Depots mit einem Bestand von 376 316 Reichsmark.

Ausreichende Zahlungsbereitschaft.

Eine ausreichende Zahlungsbereitschaft war jederzeit vorhanden. Nach den aufsichtsbehördlichen Vorschriften sind 30% der Spareinlagen und 50% der sonstigen Einlagen in liquiden Mitteln anzulegen. Die Gesamtliquidität beläuft sich auf 4 121 000 RM. und ist damit um fast 2 000 000 RM. überschritten. Durch die verstärkte Liquidität ist die Sparkasse in der Lage, nach dem Kriege die ihr zufallenden Aufgaben, insbesondere Gewährung von Hypothekendarlehen für den Wohnhausneubau, vollauf zu erfüllen. Der nach Abschreibungen auf die Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung verbleibende Reingewinn von 39 755.52 Reichsmark ist in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Die Sicherheitsrücklage beträgt nach dieser Zuschreibung 230 321 RM. = 3,44% der Spar- und Giroeinlagen. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 0,72% der Bilanzsumme (Ende 1939 auf 0,95%). Nach eingehender Betrachtung des Geschäftsberichts ist festzustellen, daß die Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr 1940 sehr gut war. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben der Amtssparkasse einen weiteren starken Spareinlagenzuwachs gebracht.

Kirchen. Zwei Männer von hier haben aus einer Weidenauer Mühle einen Sack Weizenmehl gestohlen. Sie konnten ermittelt werden.

In **Dreistiefenbach** feierten Friedrich Flender und Frau, Rosalie geb Hoffmann die Goldene Hochzeit.

Wir verdunkeln in der Zeit vom 18.—24. April von 20.40 Uhr abends bis 6.20 Uhr morgens.

Enteignung von Grundstücken für die Baustoffindustrie. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Baustoffbetriebe (Ziegeleien, Steinbrüche usw.) für die Durchführung des sozialen Wohnungsbauprogramms hat der Reichswirtschaftsminister jetzt an die Verwaltungschefs in Preußen einen Erlaß herausgegeben, in dem u. a. folgendes bestimmt wird: Im Rahmen der vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung der eingangs genannten Aufgaben muß die Kapazität (Leistungs- und Erzeugungsfähigkeit) der Rohstoffbetriebe der Bauwirtschaft in zahlreichen Fällen vergrößert werden. Zu diesem Zweck wird neben der Vergrößerung der Fabrikanlage selbst meistens auch eine Vergrößerung des Rohstoffgeländes notwendig werden. Der in den letzten Jahren stetig steigende Landbedarf der öffentlichen Hand, der Industrie und des Gewerbes wirkt sich dahin aus, daß der Landerwerb für die angeführten Maßnahmen durch eine Einigung mit dem Grundstückseigentümer nicht herbeigeführt werden kann. In diesem Fall wird der Weg der Enteignung gewählt werden müssen. Im weitern wird in der Verordnung ausgeführt, daß bei der Verleihung des Enteignungsrechts davon auszugehen ist, daß der beantragte Landerwerb aus Gründen des öffentlichen Wohles geboten ist, oder daß nachgewiesen ist, daß die Erweiterung oder Sicherung der Betriebe bzw. des Geländes für die Durchführung kriegswichtiger Bauvorhaben und des sozialen Wohnungsbauprogramms oder ähnlicher Aufgaben notwendig ist. In welchem Umfange eine solche Enteignung notwendig sein wird, soll nach der Verordnung von Fall zu Fall geprüft werden, weil hierfür einheitliche Richtlinien nicht gegeben werden können. Zum Schluß heißt es in der Verordnung: Die geltenden Vorschriften gestatten es, jeden dringend notwendigen Landbedarf umgehend zu befriedigen. Gegen Anträge auf Gestattung der Vorarbeiten zugunsten der bezeichneten Unternehmen nach § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. 6. 1874 bestehen keine Bedenken.

Feldpost nach Afrika. Zugelassen sind gewöhnliche Postkarten und bis 5 Gramm schwere Briefe (am besten Luftpostpapier). Diese Sendungen sind gebührenfrei. Anschrift in **lateinischer** Schrift: Vorname, Name, Feldpostnummer, Abteilung. Am oberen Rande der Anschrift ist der Vermerk „Feldpost — posta militare", am unteren Rand die Landesbezeichnung „Afrika — Oriedale Italiana" anzubringen. Schwerere Briefe, Päckchen und Pakete sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Rotes Licht darf nicht mehr zum nächtlichen Absperren von Baustellen usw. benutzt werden. Die Beleuchtung hat jetzt mit kleinem Licht zu erfolgen.

Frühjahrszuteilung bei der GdF Wüstenrot. Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot gGmbH., Ludwigsburg (Württemberg) teilt mit, daß bei der am 31. März dieses Jahres durchgeführten 83. Zuteilung 822 Bausparer mit einer Gesamtbausumme von 6 189 300 RM. zugeteilt worden sind. Das Neugeschäft hat sich auch in den ersten 3 Monaten dieses Jahres günstig entwickelt. Es wurden in diesem Zeitabschnitt 1 643 Verträge mit mehr als 27 Millionen Reichsmark Vertragssumme neu abgeschlossen, was gegenüber dem Ergebnis im gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung von mehr als 100 % bedeutet.

Alsfeld in Oberhessen. Ein auf frischer Tat festgenommener Einbrecher wurde bei einem Fluchtversuch von dem ihn begleitenden Gendarmeriebeamten erschossen.

Wuppertal. Die Frau eines Konditors entdeckte im Bett ihres Hausmädchens 20 Schachteln Pralinen. Das Mädchen behauptete, es würde ohne die Pralinen nicht satt. Das „süße" Mädchen erhielt 40 Mark Geldstrafe.

In Neitersen bei Altenkirchen gelang es der Gendarmerie, auf dem Bahnhof einen Hamsterer aus Köln zu stellen. Er hatte 500 Eier und ein Quantum Butter bei sich.

Gießen. Das Oberkommando der Wehrmacht veranstaltet am 7. Juni hier einen Remontemarkt. Zum Ankauf kommen dreijährige Warmblutpferde.

Fahrräder werden von der Eisenbahn nur noch in Eil- und Personenzügen befördert bis zu einer Entfernung von 100 Kilometern.

Mit 100 Jahren operiert. In Moers ließ sich die 100 Jahre alte Frau Anna Tower am Blinddarm operieren. Die Operation ist gut verlaufen.

Handel mit Punkten. In Werne in Westfalen kam man einem Lehrling auf die Spur, der seiner Firma insgesamt 26 000 Kleiderkartenpunkte nach und nach entwendet hatte. Verführer des Jugendlichen war ein Schneidermeister, der sich mit den gestohlenen Punkten ein ansehnliches Stofflager hinlegte und damit einen schwunghaften Handel betrieb.

Vorzeitiger Milchrückgang bei Ziegen. Es kommt nicht selten vor, daß die Ziegen etwa um die Mitte der Trächtigkeit plötzlich mit der Milchleistung nachlassen und schließlich eines Tages überhaupt keinen Tropfen Milch mehr geben. Diese Feststellung ist weniger auf äußere Ursachen zurückzuführen als vielmehr auf das Tier selbst. Es handelt sich meistens hierbei um Ziegen schlechter Abstammung, deren Elterntiere eben auch keine besonderen Leistungen aufzuweisen hatten. Dieser Mangel vererbt sich eben auf die Nachkommen. Damit ist wieder einmal bewiesen, wie wichtig es ist, auch bei Ziegen auf die Auswahl wertvollen Zuchtmaterials zu achten. Ziegen müssen bis kurz vor der Geburt Milch geben, ja vielfach müssen leistungsfähige Ziegen gewaltsam trockengesetzt werden, bevor sie lammen. Von der Nachzucht sollte man Tiere, die kurz nach dem Decken schon die Milchlieferung einstellen, ganz ausschließen. Man bewahrt sich so vor unangenehmen Ueberraschungen in der Folgezeit.

Anzeigenteil.

2. Thim. 4, 7.

Gestern morgen 10 Uhr entschlief sanft im Herrn mein lieber Mann, unser lieber Vater, Pflegevater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Invalide

HERMANN KRETZER I

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Martha Kretzer, geb. Otterbach **u. Angehörige**

Struthütten, Siegen, Altenseelbach, Auerbach, d. 18. April 1941.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. April, nachmittags 3½ Uhr statt.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Geschwister Jung.

Salchendorf, den 18. April 1941.

Die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

findet am **Mittwoch, dem 23. April,** abends 8¼ Uhr im Gasthof Karl Kliebe, Neunkirchen statt.

Freier Grunder Bank.

CENTRAL-LICHTSPIELE

NEUNKIRCHEN.

Samstag 4½ und 8 Uhr, Sonntag 4.30 u. 8 Uhr, Montag 8 Uhr
Jugendvorstellung Sonntag 1½ Uhr

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

An der Front aufgenommen von den Filmberichtern der Berichterstaffel des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda-Kompanien und Trupps der Heeresfilmstelle

Dieser einzigartige Dokumentarfilm offenbart die Unüberwindlichkeit des deutschen Heeres, in dem die unsterblichen soldatischen Traditionen deutscher Vergangenheit und die ganze, geballte Kraft des nationalsozialistischen Volksheeres vereint sind.

UFA-WOCHENSCHAU

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Herz geht vor Anker

mit Gustav Fröhlich und Viktoria von Ballasko

Ein sehr vergnügtes Abenteuer zwischen Kap Horn, Berlin und München, ein neuer, lustiger Bavaria Film mit interessanten Schauplätzen und voller heiterer Ueberraschungen.

Voranzeige: **DAS SÜNDIGE DORF**

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf

Freitag bis Montag 20.00Uhr.
Sonntag 16.00 und 20.00 Uhr.

Jenny Jugo **Albert Matterstock**
in

Unser Fräulein Doktor

Eine zündende Komödie! Voll ausgelassener Heiterkeit, sprühendem Witz und köstlichen Situationen. Ein Film für die, die gerne lachen.

Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr
zeigen wir nochmals den unvergesslichen Film

Der Tiger von Eschnapur

mit
LA JANA, FRITZ VAN DONGEN u. v. a.
Jugendliche nicht zugelassen

KÖCHIN

für die Werksküche für sofort gesucht

Carl Scholl, Kom.-Ges., Burbach Krs. Siegen

Warum noch werben?

Weil das Kaufpublikum sonst nicht weiß, worin Sie besonders leistungsfähig sind, und es mit der Zeit sogar ihren Namen vergißt.

Füllhalterreparaturen

Buchhandlung Otto Braun, Neunkirchen

Fürsorgesprechstunden des staatl. Gesundheitsamtes Siegen.
Mütterberatungen:
Burbach, Dienstag 22. 4. 15—16 Uhr

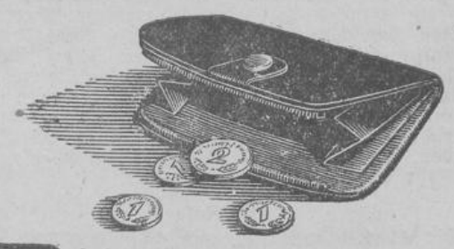
Der **Lupussprechtag** für Siegen-Stadt und Siegen-Land findet nunmehr am Dienstag, dem 22. April von 14—16 Uhr im Staatlichen Gesundheitsamt Siegen, Löhrtor 13 statt.

Achtung! Waldbrandgefahr!

Jetzt und in den kommenden Monaten besteht in unserm deutschen Walde in erhöhtem Maße Brandgefahr, die sich mit jedem trockenen Tage vergrößert. Nach zahlreichen Beobachtungen hat die Jugend noch kein ausreichendes Verständnis für diese Gefahr; man kann immer wieder Jugendliche beim Abbrennen (Schröggeln, Flämmen) von Böschungen, Gehölzen usw. beobachten, ohne daß sie daran durch Erwachsene gehindert werden. Gerade dieser Unfug hat erfahrungsgemäß schon oft zu gefährlichen Waldbränden geführt, da das angezündete trockene Gras weiterbrannte und den benachbarten Wald in Brand steckte. Es ergeht daher die dringende Aufforderung an alle dazu Berufenen, die Jugend aufzuklären und eindringlich vor den gekennzeichneten Brandstiftungen zu warnen. Eltern, die es in dieser Hinsicht an der erforderlichen Beaufsichtigung ihrer Kinder fehlen lassen, können strafrechtlich verantwortlich gemacht und außerdem zum Schadenersatz herangezogen werden. Die Polizeibehörden sind angewiesen, gegen den Unfug des Abbrennens von Landflächen nachdrücklich einzuschreiten.



Wo diese drei beim Hausputz helfen, geht's auch ohne Seife!



Wovon

soll man denn sparen...?

Die 40 Millionen Volksgenossen, die ein Sparkassenbuch besitzen und meist nur über bescheidene Einkommen verfügen, haben nicht so gefragt – sondern mutig angefangen!
Sie haben sich manche billige Freude verkniffen und dafür Pfennig auf Pfennig, Groschen auf Groschen gelegt. Und weil sie so sind, werden sie auch zu etwas kommen!

Amtssparkasse zu Burbach
Kreis Siegen

Liebesgaben — Spenden der Heimat: ein kleiner Dank für große Opfer.

Liebesgabensammelstelle (Wehrkreis VI) Dortmund
Viktoriastraße 9, Ruf 27424, Postscheck Dortmund 6716

Mädel

17 Jahre, **sucht Pflichtjahrstelle** in Neunkirchen oder Umgebung.
Zuschriften erbeten unter XX an die Geschäftsstelle.

---

2 ältere Leute suchen ein in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahrenes

Mädchen

Bergrat Jüngst, Siegen
Wilhelmstraße 4.

Schönes, sonniges

Zimmer

in **Salchendorf** zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle

Seit 25 Jahren bei **Hautschäden** **Leupin-Crem** das vorzügliche Hautpflegemittel in Drogerien-Apoth.

Centr.-Drog. W. Titsche

Gebrauchter gut erhaltener

Nachtstuhl

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Hauberholz

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Samstag, den 19. ab 10 Uhr letztmalig

Winterpflanzen

Frau Martha Krämer
(früher Henrich) Bahnhofstr.

Zur Obstbaumpflege

Obstbaum-Karbolineum

zu haben bei

Gustav Klein, Wahlbach

Küchenherd u. Bettstelle

mit Matratze, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Einige Zentner

Heu u. Grummet

zu verkaufen.

Frankfurterstraße 68/2.

Kinder-Dreirad

auch gebraucht, zu kaufen gesucht.

Hochstraße 134/10, I Etage.

---

4 Kaninchen

zu verkaufen, die am 21. Junge werfen.

Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Gut erhaltene 2 schläfrige

Matratze und Bettstelle

billig abzugeben.

Hellerstraße 21

Jeremia 31, [illegible]

Heute nachmittag 3 Uhr ging meine innigstgeliebte [illegible] unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

FRAU HERMANN KLEIN
Pauline geb. Otterbach

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren [illegible] Frieden heim

In tiefer Trauer:
Hermann Klein **Familie Wilhelm Klein**
Familie Friedrich Klein **Familie Hermann Klein**

Neunkirchen, Altenseelbach u. im Felde, den 16. April 1941

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. April, nachmittags 3½ Uhr statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei Heimgang und während der Krankheit unserer lieben [illegible] sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Walter Adam und Kinder

Altenseelbach, im April 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Frau Minna Fünfsinn und Angehörige

Neunkirchen, den 18. April 1941.

Wir haben uns vermählt:

Hans Liebert
Helene Liebert
geb. Verkoyen

Neunkirchen / z. Zt. im Felde, den 15. April 1941

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Erwin Reinschmidt und Frau
Helene geb. [illegible]

Altenseelbach, im April 1941.

Parteiamtl. Nachrichten

NSDAP., Ortsgruppe Neunkirchen. Sonntag, den 20. pünktlich 9.30 Uhr im Saale Dick **Morgenfeier** anl. des Geburtstags des Führers unter Mitwirkung der [illegible] kapelle und einer Singschar der Schule. Nach einer [illegible] gestaltung und Ansprache des Hoheitsträgers läuft [illegible] Filmwerk Der Sieg im Westen. Die Teilnahme [illegible] Parteigenossen ist Pflicht. Die Ortsgruppen der NSV. aus den Nachbarorten sind eingeladen. Eintritt 20 [illegible] Die Führer von HJ. und DJ. sowie die Führerinnen [illegible] BDM. und JM. nehmen ebenfalls an der Veranstaltung teil und werden gebeten frühzeitig vor Beginn der [illegible] Karten zu 40 Pfg. an der Kasse zu lösen. Ende der [illegible] anstaltung gegen 12.15 Uhr.

SA.-Sturm 5/130. KK-Schießen am 20. 4. fällt aus. für Antreten des Sturmes mit Wehrmannschaft [illegible] 9 Uhr auf dem Schulhof in Neunkirchen zur Teilnahme [illegible] der Filmvorführung „Der Sieg im Westen" bei Dick. [illegible] tritt 40 Pfg. Das Erscheinen aller Männer ist Pflicht.

DJ. Fähnlein 29, Jungmädel Gruppe 11 und 12. Sam[illegible] den 19. April 15.30 Uhr antreten sämtlicher Pimpfe [illegible] Jungmädel zur Aufnahmefeier der 10jährigen in die [illegible] Sämtliche neu Aufzunehmenden haben ebenfalls anzutreten.

NSDAP., Ortsgruppe Altenseelbach. Donnerstag, [illegible] spricht in Altenseelbach im Kaffee Kunze Pg. Frau [illegible] Teilnahme der Parteigenossen und Mitglieder der [illegible] derungen ist Pflicht.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 20. April.
Neunkirchen, 9 Uhr Christenlehre, Mädchen 1. Bezirk, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Thiemann
Donnerstag 20 Uhr Frauenhilfe Neunkirchen (Saalbau)
Struthütten, 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Timm
Herdorf, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Timm
Burbach 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Bruchhaus.

Todesanzeigen. Witwe Julius Krämer, Elise [illegible] Weber, Siegen, 80 J. — Lothar Georg, Niederdresselndorf, 15 J. — Frau Amalie Klost, geb. Schmidt, Wiederstein, 72 J. — Agnes Krätzer, Eiserfeld, 16 J. — Witwe Auguste Kleinert, geb. Reineck, Siegen, 67 J. — Fuhrunternehmer Karl Bruch, Weidenau, 68 J. — Gemeindeinspektor Wilhelm Mertens, Klafeld, 57 J. — Frau Hermann Klein, Wilhelmine geb. Otterbach, Neunkirchen, 57 J. — Peter Schu[illegible] Betzdorf, 67 J. — Johannes Plate, Eiserfeld. — Witwe Wilhelm Heinr. Jung, Siegen, 62 J. — Witwe Auguste geb. Gries, Eiserfeld, 74 J.

Der Unterschied zwischen Rheuma u. Gicht

Ein berühmter Gelehrter soll diesen einmal [illegible] haftermeise so erklärt haben: „Klemmen Sie Ihren [illegible] men in einen Schraubstock und schrauben [illegible] zu, bis Sie es nicht mehr aushalten können — das [illegible] Rheumatismus. Dann drehen Sie noch fester an, [illegible] dann Gicht." Der Unterschied zwischen Rheuma und Gicht liegt natürlich tiefer, aber die Schmerzen, die diese [illegible] Leiden verursachen, können gleich unerträglich sein.

Zur Bekämpfung von Rheuma und Gicht [illegible] Togal-Tabletten seit 25 Jahren hervorragend [illegible] Togal-Tabletten wirken schmerzstillend, fördern das [illegible] und helfen Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden wieder [illegible] zustellen. Hervorragend bewährt auch bei Ischias, [illegible] schuß, Gelenk- und Gliederschmerzen sowie Erkältungs[illegible] krankheiten. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen! Es gibt [illegible] Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt [illegible] Togal-Ersatz! Sie bekommen Togal für Mk. —.90 [illegible] Mk. 2.42 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen [illegible] Erkältungskrankheiten" vom Togalwerk München [illegible]

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Schädlinge in der Pflaumenblüte

Warum fallen die Früchte unreif ab?

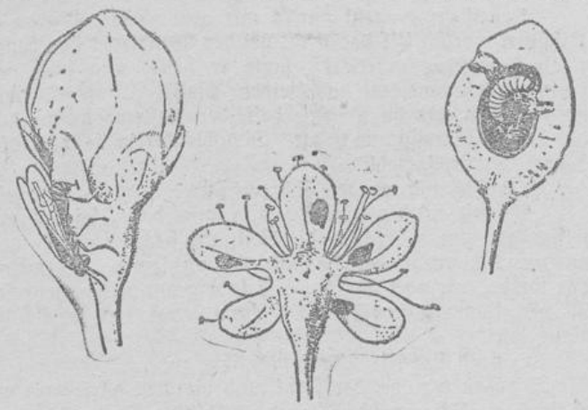
Wenn trotz günstigem Blühwetter und befriedigendem Fruchtansatz bei Pflaumen, Zwetschen, Reineclauden und Mirabellen die sich entwickelnden Früchte bis auf kläglichen Rest abfallen und mit rundlichen, ins Innere führenden Fraßgängen unter der Krone liegen, dann darf man die Pflaumensägewespe am Werke vermuten. In den abgefallenen Früchten sind Kern und Fruchtfleisch ausgefressen und an dieser Stelle findet man eine dunkelbraune, nach Wanzen riechende jauchige Masse. Von den noch am Baum hängenden Früchten enthalten manche eine gekrümmte weiße Larve mit dunklem Kopf. Es ist die Larve der Pflaumensägewespe.

Sind die abgefallenen Früchte dagegen außen wie innen unversehrt, dann handelt es sich um eine natürliche Reinigung der Bäume von zu starkem Fruchtansatz. Sie dauert je nach den Wetterverhältnissen 2 bis 3 Wochen an und wird dem durch die Larven der Pflaumensägewespe verursachten Fruchtabfall voraus Enthalten abgefallene und äußerlich gesund aussehende Früchte weiße Larven, so hat man es mit Rüsselkäfern zu tun. Der Pflaumenbohrer bohrt schiebt in jeden von ihm gefressenen schmalen Gang ein Ei und beißt darauf den Stiel der Frucht an, damit sie abfällt. Die Larve verläßt die am Boden liegende Frucht nach 10 bis 14 Tagen, nachdem sie vom Fruchtfleisch gelebt hat. Ihre Fraßstelle riecht nicht nach Wanzen. An den abgefallenen Früchten sitzt nicht der ganze Kern wie bei den anderen abgefallenen Pflaumen, sondern nur ein Stück davon.

In Deutschland kommt eine schwarze und eine etwas kleiner gebaute gelbe Pflaumensägewespe vor, die beide eine ähnliche Lebensweise haben. Die kleinen, nur halbzentimeter großen Wespen fliegen zur Zeit der Hauptblüte der Pflaumenbäume. Die Weibchen legen dann ihre Eier — es sind etwa 70 Stück — unter die Oberhaut des Kelches in geschlossenen oder bereits offenen Blüten, nachdem sie durch Ritzen mit ihrem sägeartigen Hinterleibsende eine Tasche hergestellt haben. Das verletzte Gewebe verfärbt sich dann unregelmäßig flecksartig. An diesen Flecken kann man am Ende der Flugzeit der Wespen die Stärke des Befalles abschätzen.

Nach dem Schlüpfen der Larven vergehen 10 bis 14 Tage. Die sehr kleinen Maden fressen nacheinander die Fruchtanlagen von 4 bis 5 Blüten aus, bis sie mit der Larve, von deren Kern sie sich zuletzt ernähren, zu Boden fallen. Diese Zeit ihrer Schädlichkeit dauert 26 bis 38 Tage. Haben die am Boden liegenden Früchte außer dem kleinen Loch noch ein größeres, dann hat sich die Larve durch dieses schon zum Verpuppen in die Erde zurückgezogen. Die neuen Sägewespen kriechen zur nächsten Pflaumenblütezeit aus. Die Abbildungen zeigen der Reihe nach die schwarze Pflaumensägewespe bei der Eiablage, die Unterseite eines Blütenkelches mit den braun gewordenen Eitaschen und eine durchgeschnittene Frucht mit einer Larve, die den Kern völlig ausgefressen hat, wie sie in dem von Dr. Thiem verfaßten Merkblatt der Biologischen Reichsanstalt dargestellt sind.

Bei sachgemäßer Behandlung der von Pflaumensägewespen befallenen Bäume, heißt es in diesem Merkblatt,



Deutscher Provinz-Verlag (M)

bleiben ihre Früchte gesund. Das beste Mittel ist hier die Quassiabrühe, die man sich selbst aus käuflichem Quassiaextrakt herstellt. Damit spritzt man die Bäume, wenn bei früh- und mittelspätblühenden Sorten die meisten Blütenblätter abgefallen sind. Dann ist anzunehmen, daß der Flug der Wespen beendet ist. Man überzeugt sich davon durch kräftiges Schütteln blühender Zweige in kühlen Morgenstunden, wenn dabei keine Wespen herabfallen. Die Behandlung mit dem Spritzmittel nützt auch dann noch, wenn die Maden zum Teil schon geschlüpft sind. Man spritze möglichst auf die Unterseite der Kelchzipfel, also von unten nach oben und vom Innern der Krone nach außen. Eine einzige gründliche Bespritzung bis zum Triefen genügt. Sie wirkt auch gegen Blattläuse und schadet den Pflanzen ebensowenig wie den Unterkulturen oder den Bienen. Die Brühe ist möglichst frisch zu gebrauchen.

Luft an die Obstbaumwurzeln

In schwerem Lehmboden entwickeln sich Obstbäume zu keineswegs so gut, wie es der Gartenbesitzer von seiner Ansicht nach guten Boden erwartet. Das liegt daran, daß der feste Boden zu wenig Luft zu den Baumwurzeln dringen läßt. Je anspruchsvoller die Lage und die Sorten sind, um so mehr muß darauf geachtet werden, daß der Boden stets eine gewisse Lockerung behält. Graswuchs schadet in diesem Falle den Bäumen ebenfalls, denn die dichte Wurzelschicht der Gräser entzieht den Boden gegen atmosphärische Einflüsse in hohem Maße ab. Viele Mißerfolge im Obstbau beruhen auf der Unkenntnis der Zusammenarbeit der Baumwurzeln

Sind die Bedingungen für das Leben der Wurzeln erfüllt, leiden auch die in der Luft befindlichen Teile des Baumes Not, und Krankheiten und Schädlingsbefall treten stärker und schwerer auf als an völlig gesunden Bäumen. Die dagegen angewandten Mittel helfen den Bäumen in solch ungünstigen Bodenzuständen wenig. Wer seinen verbesserte rohen festen Boden für die unter ihm wachsenden Obstbäume durch Eingraben von Reisig und mit diesem Dung, und er erreichte damit eine lange anhaltende gute Wirkung. Die vorher nicht befriedigenden Bäume ließen danach im Geschmack nicht zu wünschen übrig. Man sollte sich dieses einfache Lockerungsmittel für Böden, die zu übermäßiger Verdichtung neigen, merken. Es kann durch öfteres leichtes Hacken und Bedecken des Bodens mit Kompost, abgemähtem Gras und dergleichen ersetzt werden.

Es geht auch ohne Kraftfutter

Früher hielten die Kaninchenzüchter den Körnersack in den Ställen für unentbehrlich. Heute müssen wir Getreide sorgsamer wirtschaften, und Brotgetreide ist, wie jedermann weiß, als Tierfutter vollständig tabu. Für die Kaninchen kommen als Körnerfutter demnach tatsächlich Hafer und Gerste in Frage. Hier sind Ergebnisse von Untersuchungen zu beachten, die Dr. Fangauf machte. Er fand, daß wohl durch die Beifütterung von 100 Gramm Hafer am Tag der Wollertrag des Angorachens verbessert werden kann, der Preis für 100 Gramm der erzeugten Wolle sich aber dadurch von 49 auf 65 Reichspfennig erhöht. Der Zuwachs an Wolle durch die Hafergabe bringt dem Züchter also nicht nur nichts ein, sondern vermindert sogar seine Reineinnahme im ganzen. Mit 50 und 60 Gramm Hafer wurde die Wollmenge überhaupt nicht vermehrt, und in den Sommermonaten, in denen reichliches Grünfutter geboten werden konnte, nützten die Hafergaben ebenfalls nichts. Bei den anderen Rassen ist es genau so. Man kann wohl durch Hafergaben etwas mehr Fleisch erhalten, aber dieses kostet mehr, als es wert ist. Er erscheint dann doch richtiger, auf solche verteuernden Futtermittel zu verzichten.

Ausnahmen gelten für die Zuchttiere. Die Ergänzung des Futters für den Rammler mit etwas Hafer ist durchaus richtig, und auch säugende und tragende Häsinnen dürfen kleine Gaben erhalten. Für diese ist jedoch Gerste noch geeigneter als Hafer. In der Zeit des reichlichen Grünfutteranfalls soll man auch bei diesen Tieren das Getreide sparen, denn im Winter ist es um so wertvoller. Die gegenwärtige Lage hat den Kaninchenzüchtern, die sich durch das Angebot verschiedenster Futtermittel an einen zu hohen Aufwand auf diesem Gebiete gewöhnt hatten, gezeigt, wie viel besser es ohne sie geht. Die Tiere wurden mit Eiweiß überfüttert, und die Folge waren Krankheiten. Durch die Rückkehr zu natürlicherer Fütterung verbessern sich die Zuchtergebnisse.

Schnittlauch als Einfassung

Ein beliebtes Gewürzkraut, das man sich das ganze Jahr hindurch bereithalten kann, wenn man einen Garten hat, ist der Schnittlauch. Er gehört allerdings zu den anspruchsvollen Pflanzen. Ohne Dünger wird nichts Rechtes aus ihm, und trockener Boden sagt ihm nicht zu. In Sandgegenden hat man also einige Mühe mit ihm. Man kann da aber den Fleck, auf dem man Schnittlauch ziehen will, mit Lehm, Kompost und Kleinvieh- oder Geflügeldüngung so vorbereiten, daß der Anbau sich doch lohnt. Auch Ruß fördert das Wachstum des Schnittlauchs sehr. Die röhrenförmigen Blätter bekommen dadurch eine besonders schöne dunkelgrüne Farbe. Der Standort des Schnittlauchs soll eher schattig als sonnig sein. Dabei liebt die Pflanze jedoch Wärme.

Eine praktische Verwendung der Schnittlauchpflanzung ist die reihenförmige Anordnung als Beeteinfassung. Sie erleichtert das gleichmäßige Schneiden von allen Pflanzen. Man fängt an einem Ende an und geht von Tag zu Tag weiter. Je mehr man den Schnittlauch schneidet, desto mehr treibt er, aber bei mangelhaften Wachstumsbedingungen kann man ihn auch zu Tode ernten. Sehr falsch ist es, mit dem Schneiden zu früh nach dem Pflanzen zu beginnen. Der Schnittlauch will erst richtig anwachsen, und wenn man nicht darauf wartet, bringt man sich um den Erfolg der Pflanzung. Zu beachten ist ferner, daß man Schnittlauch nicht schneiden soll, wenn es regnet. Das in die offenen Stengel fließende Wasser verursacht Fäulnis im Wurzelstock.

Man sät Schnittlauch im März ins Frühbeet und muß dann die Sämlinge verstopfen; wenn daraus einigermaßen kräftige Pflänzchen geworden sind, werden sie auf das Beet gesetzt, wo sie bleiben sollen. Einfacher ist das Teilen älterer Schnittlauchpflanzen im August. Dabei darf man aber nicht zu kleine Teile machen. Im Herbst topft man einige Schnittlauchpflanzen ein, um davon im Winter ernten zu können.

Das Andrücken beim Säen

Sehr häufig sieht man, daß der Gartenbesitzer seine Gemüse- und Blumensamen auf das vorbereitete Beet ausstreut und einhackt oder auf die besäten Saatfurchen Erde streut und mit dem Andrücken oder Antreten die Arbeit beendet. Hier liegt ein Fehler vor, der zur Folge hat, daß der Boden des in dieser Weise behandelten Saatbeetes bei trockenem Wetter schnell austrocknet. Das richtige Verfahren vermeidet diese Schädlichkeit. Dabei drückt man die ausgestreuten Samen erst an und streut dann etwas Erde darüber. In diesem Falle steigt die Feuchtigkeit des Untergrundes bis zu der festgedrückten Beetoberfläche, hier aber verhütet die dünne lockere Erdschicht, daß sie in die Luft verfliegt. Sie erfüllt also die Aufgabe der durch die Hacke aufgerissenen Erdschicht, und die Samen liegen infolgedessen in einer Umgebung mit lange sich gleichbleibender Feuchtigkeit und keimen mit ihrer Hilfe gut, während das Austrocknen des nachträglich festgedrückten Bodens die Keimung verzögert und der Entwicklung des Keimlings unter Umständen gefährlich werden kann.

Man kann sich leicht davon überzeugen, wie wichtig diese scheinbaren Kleinigkeiten sind, wenn man an einem Tage dieselbe Samenart wie beschrieben verschieden aussät. Man wird dann beobachten, daß die Saat in dem Beet mit lockerer Oberfläche schneller aufgeht als die in dem Beet mit festgedrückter Oberfläche. Das übliche Verfahren hat zum Teil seinen Grund in der Unmöglichkeit, die Saat durch Aufstreuen mit Erde zu bedecken, z. B. bei Breitsaaten. Bei Furchensaat bereitet das Andrücken vor dem Bedecken aber gar keine Schwierigkeit.

Zum Beranken von Gartenlauben eignen sich von ausdauernden Pflanzen sehr gut die rankenden Knötericharten. Sie bilden in einem Sommer Triebe von mehreren Metern und haben im Spätsommer schöne, traubenartige Blütenstände. Auch der bekannte wilde Wein und die rankende Heckenkirsche — Jelängerjelieber — wachsen in gutem Boden schnell, so daß die Laube bald völlig umgrünt ist. Von einjährigen Pflanzen ist der rankende Zierkürbis zu empfehlen. Man steckt die Samen in Blumentöpfe und setzt die Pflänzchen in der zweiten Maihälfte vorsichtig mit Ballen aus. Der Zierkürbis bildet ein dichtes, hübsches Blätterdach, am besten in voller Sonne. Im Spätsommer erscheinen dazwischen die mannigfach geformten und mehrfarbigen Früchte. Sie wirken sehr zierend. Im Winter werden sie von Meisen völlig aufgefressen. Der Zierkürbis will immer in feuchtem Boden stehen und liebt flüssige Düngung.

Im Herbst gepflanzte Rosen überleben strenge Winter oft nicht, denn auch die winterhärtesten sind empfindlich, wenn sie nicht angewurzelt sind. Die zarten Teerosen und Teehybriden sollte man nur im Frühling pflanzen. Bis Ende April hat man Zeit dazu, dann verschlechtern sich die Bedingungen für das Anwachsen wieder, weil die Rosen anfangen, zu treiben. Niedrige Rosen werden gleich nach dem Pflanzen mit Erde behäufelt, Hochstämme biegt man zweckmäßig nieder und deckt die Krone mit Erde ein. Dadurch wird das Vertrocknen der Triebe verhütet. Ist das Niederlegen nicht möglich, hüllt man die Zweige in Moos ein, das öfter zu befeuchten ist. Das Aufbinden geschieht am besten an trüben oder regnerischen Tagen Ende Mai. Dann entfernt man auch die Erde von den Buschrosen.

Küken und alte Hühner zusammen zu füttern, ist ganz verkehrt. Die Jungen kommen dabei immer zu kurz und bleiben infolgedessen im Wachstum stecken. Will man sicher gehen, daß die jungen Tiere nach jeder Fütterung auch wirklich gesättigt sind, stelle man einen Maschendrahtverschlag auf Ziegelsteine, so daß die Küken bequem unten durchschlüpfen können, den großen Hühnern aber der Zutritt verwehrt ist. Futter- und Trinkgefäße müssen peinlich saubergehalten werden, damit keine angesäuerten Futterreste Darmerkrankungen hervorrufen, denn diese bilden gerade für Küken eine große Gefahr.

Eine dauerhafte Grabbepflanzung, die sich ebenso in praller Sonne wie im Schatten gut hält, gibt eine aus den höheren griechischen Bergen stammende Johanniskraut- oder Hartheuart, die der Gärtner Hypericum colycinum nennt. Das dickblederige Blatt dieser Pflanze ist auch im Winter immer tiefgrün. Erst in der Frühjahrssonne verdorrt es etwas, aber dann erscheinen bald die neuen laubfroschgrünen Blätter, und im Juni oder Juli beginnt die bis zum Frost reichende Blüte. Das Grabbeet blüht dabei niemals über und über, sondern die Blüten tauchen bald hier, bald dort einzeln auf. Groß und offen liegen dottergelbe Blütenblätter um einen kleinen, zwiebelförmigen Kegel herum, der weit überragt wird von langen seidigen Fäden mit braunrosafarbenen Hämmerchen. Die abgeblühten Stengel bilden geschlossene Köpfe, die wie dicke Lederknöpfe aussehen. Erst im Herbst platzen sie reif auf. Die Blüten werden fleißig von Bienen besucht. Zwischen der dichten Decke dieses Johanniskrautes kommt kein Unkraut auf.

Das Füllen des Topfuntersatzes mit Wasser gilt vielen als besseres Verfahren als das Gießen von oben. Es kann mitunter vorteilhaft sein, ist jedoch kein sicheres Mittel, die Pflanzen gesund zu erhalten. Wenn es sich darum handelt, empfindliche Pflanzen wie Alpenveilchen von Knollen- oder Wurzelfraß zu bewahren, kann das Gießen in den Untersatz eine gute Hilfe sein. Man kann sich aber über die Wirkung auch täuschen, wenn man nicht genau beobachtet, ob die Feuchtigkeit bis an die Erdoberfläche des Topfes gestiegen ist. Stark ausgetrocknete Pflanzen muß man unter Umständen auch von oben gießen, damit keine trockene Schicht im Topf bleibt. Sobald sich die Erde mit Wasser gesättigt hat, schüttet man das überflüssige Wasser aus dem Untersatz.

Kakteen sollen neue Töpfe bekommen, wenn ihr Wachstum ins Stocken gerät und sie drei Jahre und länger nicht verpflanzt wurden. Vor dem Umsetzen wird eine Zeitlang nicht gegossen, damit die Erde austrocknet. Sie löst sich beim Austopfen dann leicht von den Wurzeln. Der neue Topf darf nur so groß sein, daß die Wurzeln bequem hineinpassen. Die Pflanze darf nicht tiefer darin stehen als vorher. Zum Füllen des Topfes mischt man sich neue Erde aus Heide- und Lauberde, etwas Lehm, Kompost und Sand, je nach den Ansprüchen der Kakteenart. Die beste Zeit für diese Arbeit sind die Monate Mai bis August.

Das Recht der Jugend

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

11]

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Niemand ist schuldig, Anna, weder Sie, noch Ihr Mann, noch sonst irgendein anderer", sagte er fest. „Wer von uns kennt die großen und verborgenen Gesetze, die in eines jeden Menschen Leben walten, die heute aufbauend, morgen zerstörend in ihr Schicksal eingreifen, ohne daß es uns möglich ist, es zu hindern oder den Sinn dieses Geschehens auch nur zu begreifen? Viele sind deshalb zu dem Schluß gekommen, daß die Welt ein Chaos sei, von blinden Kräften geformt und regiert, und daß sie von den gleichen Kräften der Gewalt und des Zufalls auch einmal wieder zerschlagen werden würde. Ich glaube das nicht, Anna, ich kann es nicht glauben. Es ist zu viel Gesetz, zu viel Ordnung und Harmonie im All, im Kleinsten, wie im Größten. Es muß ein Wille da sein, dem auch das winzigste Geschöpf nicht aus den Händen zu fallen vermag, und stirbt es in diesem Augenblick, so wird es im nächsten wieder eingereiht in den Rhythmus des Lebens. Tod schafft nur Wandel, nicht endgültige Vernichtung, das ist meine Überzeugung, und ich fühle, daß auch Sie sich schon längst zu einem ähnlichen Glauben durchgerungen haben."

Anna antwortete nicht, aber ihre Tränen waren versiegt, und ihre Augen schauten den Freund beruhigt und getröstet an.

Seit dieser Stunde sprachen sie oft über Dinge, die bis an die letzten Grenzen menschlichen Erkennens reichten. Sehr zart und mit feinem Verstehen für die sich noch unsicher vorwärtstastende Seele der Frau, führte Martin die Freundin weiter auf dem einfachen und sicheren Wege täglicher Pflichterfüllung, der von dem immer stärker in ihr aufkeimenden Verständnis für die Gesetze der Natur und ihre Zusammenhänge bereichert und sinnvoll gemacht wurde.

Nur einmal hatte Anna noch einen leise verzagten Zweifel geäußert.

„Für wen schaffe ich dann, Martin?" hatte sie gefragt. „Was soll mir der große Besitz, wenn niemand mehr da ist, dem ich ihn einmal übergeben kann?"

Da hatte Martin lächelnd gemeint, daß sie sich darum nicht sorgen solle, der Tag werde schon einmal kommen, an dem sie es wissen würde.

Anna bewunderte den Freund.

Woher nahm er seine Sicherheit? Woher hatte er sein großes Wissen, das für alle Fragen eine Antwort fand, und der, wenn sie an Dinge rührten, die über alles Begreifen gingen, bescheiden sagte: „Hier müssen wir schweigen und vertrauen und uns nicht in ein Geheimnis drängen wollen, das sich unseren Sinnen noch nicht offenbaren will. Aber ist es nicht oft viel beglückender, zu glauben als zu wissen?"

Aus welchen verborgenen Gründen kamen ihm, dem Bauernsohn solche Worte? Wuchsen sie ihm zu, weil er gelernt hatte, tief zu schürfen, so wie die Saat aus tiefgezogener Ackerfurche aufsproß, wenn die Sonne ihre Keime ans Licht zog?

Immer unentbehrlicher wurde ihr Martin. Es war ihr unmöglich, zu denken, daß er einmal fernbleiben könne, nicht da wäre, wenn sie ihn brauchte. Und da sagte Martin eines Abends, als er von ihr Abschied nahm, daß er während der Wintermonate nicht mehr täglich auf den Wendlerhof kommen werde.

Anna erschrak.

„Warum nicht, Martin? — Haben Sie einen besonderen Grund, ist Ihnen der Weg im Schnee zu beschwerlich, oder sind Ihre Dienststunden verlegt worden?"

Martin schüttelte den Kopf.

„Nichts von alledem." — Er vermied es, sie anzusehen. — „Die Arbeit ist getan, und was es im Winter zu schaffen gibt, das bewältigt der Lenz allein, wenn er sich einen Holzknecht zur Hilfe nimmt."

„Und ich?" fragte Anna traurig. „Haben Sie an mich gar nicht gedacht? Wissen Sie noch nicht, wie sehr ich Sie entbehren würde und wie einsam es auf dem Wendlerhof sein wird, wenn Sie fehlen?"

Martin drehte den Hut in der Hand und sah nicht auf.

„Ich komme ja, Anna, nur möchte ich es vermeiden, täglich auf dem Wendlerhof zu sein, es ist besser so ... glauben Sie mir."

Warum es besser sein sollte, begriff Anna nicht, und erst als Martin deutlicher wurde und sagte, daß er auf ihren guten Ruf Rücksicht nehmen müsse, verstand sie ihn.

Froh, daß er keinen anderen Grund hatte, sie meiden zu wollen, ergriff sie seine Hand und dankte ihm seine Fürsorge.

*

Der Burglehner-Toni saß in der Küche beim Edhofer, spreizte die Beine weitab und rauchte eine Kurze. Am Herd schaffte die Resl, klapperte mit Töpfen und Eisenringen und war sichtlich schlechter Laune.

„Hast nix z'tun, daß d'hier umanandflackst? — I mein, im Holz gibt's g'nug z'schaffen um diese Zeit", fuhr sie den auf der Bank Sitzenden an.

Der Toni grinste nur. „Um mei Sach brauchst di net kümmern, i weiß schon allein, was i z'tun hab", sagte er mit aufreizender Seelenruhe. „Aber wenn du mit mir granteln willst, nachher geh i wieder."

Die Resl ruckte den Kaffeetopf so heftig über die Herdplatte, daß die braune Brühe überschwappte und mit einem Zischlaut verdampfte.

„Von mir aus kannst di druckn, i bin net scharf auf deine G'sellschaft", grollte sie.

Der Toni stand langsam auf und betrachtete tiefsinnig die beiden Schmutzpfützen, die seine unförmigen Skistiefel auf dem sauber gescheuerten Fußboden hinterlassen hatten.

Jetzt sah auch die Resl die unliebsame Bescherung und begann von neuem zu zanken.

„Bloß an Dreck kannst machn, weiter nix, und i derf wieder putzen", schalt sie und holte den Putzlumpen hinter dem Herd hervor.

Während sie die Schmutzflecken wegwischte, schimpfte sie ohne Unterlaß, bis der Toni aufbegehrte.

„Kruzifix'n ... jetzt wird's mir aber z'viel! Bist du a Bißgurn wordn, seit der Liebl bei der Wendlerin den künftigen Hofbesitzer markiert", sagte er heftig und stieß gewaltige Rauchwolken aus seiner Pfeife. „Hast di halt brennt, Resl, als du g'meint hast, der Posterer würde sich die Hazn ausreißn nach dir. Die Wendlerin is halt die bessere Partie, jawohl."

Er lachte und wendete sich zur Tür.

„Wennst wieder guater Laun bist, dann laß es mi wissn, alsdann ... pfüat di, Resl, mi siechst so bald net wieder, und zwegn der Hochzeit von uns zwei ... i mein, das werd i mir noch überlegn. A so a grantige Hochzeiterin ist net kommod, weißt? Da kann man net vorsichtig g'nug sein."

Krachend flog die Tür hinter ihm zu.

Draußen war er, der Toni, und die Resl hörte, wie er pfeifend die Skier anschnallte und noch eine Weile mit dem Bartl schwatzte, der beim Hühnerstadl Holz kleinhackte.

Die letzten Worte des Burschen waren ihr arg aufs Herz gefallen. Der Toni war der Älteste im Burglehnhof, und der Alte hatte versprochen, den Hof zu übergeben, wenn der Sohn heirate. Es war auch schon so gut wie ausgemacht gewesen, daß die Edhofer-Resl beim Burglehner einheiraten solle, und jetzt sagte der Toni, daß er sich die Sach' noch überlegen wolle?

„Das gibt's fei net, mei Liaber!"

Die Resl kniete auf der Bank und schaute zum Fenster hinaus. Noch immer stand der Toni neben dem Hackstock und sah zu, wie der Bartl die groben Buchenklötze zerschlug. Am liebsten hätte sie an die Scheibe geklopft und den Toni zurückgerufen, wenn sich nicht der Stolz in ihr geregt hätte.

A na, sie war auch wer, und der Burglehner-Toni brauchte sich nicht einzubilden, daß er der einzige sei, der als Freier für die Edhofertochter in Betracht käme. Es waren noch andere da. Freilich, so fesch wie der Toni war keiner von ihnen. Nur der Liebl hatte einen Vergleich mit ihm ausgehalten, und wäre ihr nicht die Wendlerin dazwischengekommen, wer weiß, ob sie ihm nicht doch den Vorzug gegeben hätte?

Flugs duckte sich die Resl, denn der Toni hatte sich umgedreht. Ein Zipferl von ihrem krausen Haar hatte er gerade noch erwischt, ehe es unter der Fensterbank verschwand, und um seinen Mund war ein zufriedenes Schmunzeln gehuscht.

Wart, Dirndl, di krieg i doch noch zahm, dachte er, hieb dem Bartl zum Abschied die Hand auf den Buckel, packte die Skistöcke und machte sich davon.

Die Resl sah ihm nach und seufzte. Sie war nicht ganz sicher, ob der Toni sein Wort wahrmachen und so bald nicht wiederkommen werde.

Sechstes Kapitel

Das ganze weite Land lag unter einer weißen Schneedecke. Abgeschnitten von der Welt träumten die Höfe in der Einöd den Winterschlaf. Selten verirrte sich ein Mensch zu ihnen, bis auf den Postboten, der täglich durch hohe Schneeverwehungen zu den Bauern in der Einschicht stapfen mußte. Er hatte jetzt eine schwere Zeit. Oft versank er bis zu den Hüften im tiefen Schnee und fluchte auf die Bauern, die zu bequem waren, die Verbindungswege von Hof zu Hof offen zu halten. Nur den Weg zur Hauptstraße räumten sie, weil die Weiberleut' ab und an ins Dorf zum Kramer und zum Bäcker hinab mußten oder an den Sonn- und Feiertagen zur Kirche gingen.

Auch auf dem Wendlerhof war stille Zeit.

Sein breitausladendes Dach trug eine hohe Schneekappe, und immer noch schneite es tagaus, tagein.

Täglich ging Anna mit dem großen Wolfshund Ekko, den Martin ihr am Weihnachtsheiligenabend geschenkt hatte, den Weg bis zur Straße hinab, den der Lenz mit den beiden Rössern und dem selbstgezimmerten Pflug freigemacht hatte. Über die Hauptstraße fuhr mehrere Male am Tage der große Motorpflug, da gab es ein gutes und glattes Wandern.

Oft verspürte Anna das Verlangen, weiterzugehen, wenn sie eine Woche vergeblich auf Martin gewartet hatte, aber am Wegkreuz beim Burglehner drehte sie wieder um. Noch immer scheute sie die Begegnung mit den Leuten, und das kurze Kopfnicken, mit dem sie vorüberfahrende Bauern, radelnde Knechte und Mägde grüßte, trug nicht dazu bei, die unfreundliche Meinung der Nachbarn über die hochmütige Wendlerin zu bessern.

An einem hellen Wintertag, der Himmel war tiefblau, und das starre Weiß der Bäume stand wie Schaum dagegen, ging Anna wieder die große Straße entlang, und heute wanderte sie weiter, als sie je gekommen war. Wie ein silbergrauer Schatten trabte der Hund an ihrer Seite, als er plötzlich die Ohren hochstellte und mit einem kurzen Freudenlaut davonstürmte.

Anna hatte nichts gehört, aber Ekko hatte den wohlbekannten Pfiff vernommen. In langen Sprüngen lief er dem Radler entgegen und sprang an ihm hoch, als der Mann abgestiegen war.

Jetzt erkannte auch Anna den Freund. Eilig kam sie näher, Freudenröte auf den Wangen.

„Fast habe ich's geahnt, daß Sie heute kommen würden", sagte sie, schob in einer aufwallenden Regung ihren Arm durch den seinen und ging mit Schritten, die sich ihm gut anpaßten, an der Seite des Mannes den Weg zurück, den sie gekommen war.

Sie hatte Martin so viel zu erzählen. Fast zwei Wochen war er nicht bei ihr gewesen, und in ihrem Eifer merkte sie nicht, daß der Toni den Weg vom Burglehnhof auf seinem Radl herabkam und große Augen machte, als er die beiden so vertraut Arm in Arm wandern sah.

Warte, euch zeig' ich's, dachte er, und da es ihm an dem nötigen Schneid nicht fehlte, bremste er sein Radl, schwenkte den Hut und rief: „Grüaß Gott, Nachbarin, is's schon so weit? — Da derf i wohl meine herzlichste Gratulation sagn, ha?"

Verwirrt zog Anna ihre Hand aus dem Arm des Freundes, der sich ärgerlich nach dem Burschen umwandte.

„Da haben wir's", brummte Martin, „jetzt können die Leut wieder reden."

Bedrückt sah Anna ihn von der Seite an. „Ja", sagte sie leise, „das werden sie, und ich bin schuld daran. Weil ich mich so freute, war ich unvorsichtig. Verzeihen Sie mir, Martin!"

Er lächelte und zog ihren Arm wieder durch den seinen, als sie den Weg zum Wendlerhof hinaufgingen.

„Was die Leute über mich schwatzen, ist mir gleichgültig, nur Ihnen soll niemand zu nahetreten, das verträg' ich nicht", sagte er, und beglückt fühlte Anna, wie er ihren Arm fester an sich drückte.

An diesem Nachmittag blieb Martin bis zum Abend auf dem Wendlerhof. Als es Stallzeit war, stieg er mit Anna in die Tenne hinauf, öffnete die Futterluke, und mit einer wahren Lust an der Arbeit, warfen sie beide das trockene, duftende Heu hinab. Drunten im Stall standen der Lenz und die Len', nahmen es in Empfang und verteilten es in die Futterraufen. Hungrig und ungeduldig brüllte das Vieh, das noch warten mußte.

„Warum sind Sie dieses Mal so lange ausgeblieben, Martin?" fragte Anna.

Er mochte ihr nicht sagen, in welchen Zweifeln er sich befand, und daß er ihre Nähe nicht nur der Leute wegen gemieden hatte. Seit Weihnachten war er sich darüber klar, daß Anna ihn liebte, und daß sich auch seine eigenen Gefühle gewandelt hatten. So entschuldigte er sich mit verlängertem Dienst und viel Arbeit. Er habe seine wenigen Freistunden in diesen Wochen dazu benutzt, sich in seinem Fach weiterzubilden.

Anna lachte. „Haben Sie immer noch nicht genug gelernt, und wird von einem Postassistenten so viel verlangt, daß er noch immer weiter studieren muß?"

Nun, der Postassistent wolle ja nicht dauernd Postassistent bleiben, wolle vorwärtskommen, um einmal Postsekretär oder gar Vorsteher eines Amtes zu werden, erklärte ihr Martin.

Anna hatte das Kinn auf die Gabel gestützt und sah ihn nachdenklich an.

„Wollen Sie das wirklich?

Er zuckte die Achseln. — „Was bleibt mir anderes übrig? Einen Bauernhof kann ich mir nicht kaufen, und einen, in den ich einheiraten könnte, weiß ich nicht."

In diesem Augenblick geschah etwas, dessen Ursache sie später beide nicht mehr zu nennen wußten. War es der Ruf der Len' von drunten gewesen, oder eine hastige Bewegung, die Anna zu nahe an die Futterluke herangeführt hatte ... mit einem Male sah Martin die Frau stürzen. Er konnte gerade noch zupacken und sie unter der Achsel des einen Armes festhalten, ehe ihr Körper in dem breitoffenen Viereck der Luke verschwand. Mit einer Anstrengung, die ihm fast die Adern am Halse zu zersprengen drohte, zog er sie hoch. Taumelnd fiel sie ihm in die Arme und lehnte zitternd, mit todblassem Gesicht an seiner Brust.

Plötzlich richtete sie sich auf, warf beide Arme um seinen Hals und küßte ihn auf den Mund.

„Du", sagte sie kaum hörbar, „du ... hab Dank!"

Der Lenz und die Len' hatten nichts von dem Vorfall bemerkt, und es war auch nicht notwendig, daß sie etwas davon erfuhren.

Sorglich führte Martin die Freundin hinab, bettete sie auf das Sofa in der Stube und setzte sich zu ihr.

Der Schreck über das Erlebte zitterte noch in ihnen beiden nach.

(Fortsetzung folgt.)